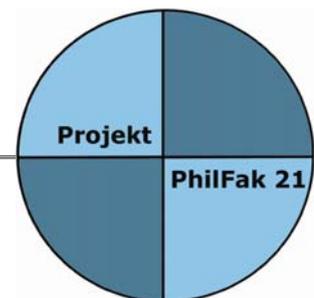


---

# ERGEBNISSE

der **Absolventenbefragung**  
an der Philosophischen Fakultät  
der Universität zu Köln  
**Wintersemester 2007/08**

erstellt vom  
**Büro für Qualitätsmanagement**  
der Philosophischen Fakultät  
der Universität zu Köln



## **VORBEMERKUNG**

In diesem Bericht wird die Auswertung der Ergebnisse aus der schriftlichen Befragung der Absolventen des Wintersemesters 2007/08 vorgestellt.

Die Erhebung der Daten erfolgte durch Fragebögen, die vom Prüfungsamt des Dekanats verteilt und von den Absolventen ausgefüllt und dort zurückgegeben oder aber später an das QM-Büro der Fakultät geschickt wurden. Die Durchführung und Auswertung erfolgte durch das QM-Büro unter Leitung von Prof. Dr. Peter J. Brenner.

Der Fragebogen wurde vom *Büro für Qualitätsmanagement* unter Zugrundelegung nationaler Standards und unter Berücksichtigung der spezifischen Gegebenheiten der Philosophischen Fakultät entwickelt.

Alle Angaben in den offenen Antworten wurden anonymisiert, um Rückschlüsse auf Einzelpersonen unmöglich zu machen. In den offenen Antworten wurden teils sehr freundliche Aussagen über einzelne Personen des Lehrpersonals, teilweise aber auch, unter dem Schutz der Anonymität, Invektiven formuliert. Derartige Äußerungen wurden neutralisiert und in der Paraphrase auf ihren sachlichen Kern zurückgeführt.

Bei dieser Befragung wie auch bei denen der Vorjahre wurden lediglich die Magister- und Diplom-Studierenden der Fakultät erfasst. Die Staatsexamens-Studierenden konnten nicht berücksichtigt werden, weil das Staatliche Prüfungsamt bzw. das Landesprüfungsamt auf die Bitten um Zusammenarbeit nicht reagiert hat. Da das Landesprüfungsamt keine Einrichtung der Universität ist und insoweit auch nicht dem Evaluationszwang des Hochschulgesetzes unterliegt, muss diese Gegebenheit vom QM-Büro hingenommen werden, obwohl darunter die Aussagekraft der Absolventenbefragung erheblich leidet.

Aufgrund der zahllosen, zeitweise sich überschlagenden und zum großen Teil der Fakultät von außen aufgedrungenen Maßnahmen des Qualitätsmanagements, die das QM-Büro immer wieder an die Grenzen seiner Kapazität geführt haben, konnte die Auswertung der Befragung nur mit einiger Verspätung erstellt werden.

Im Wintersemester 2007/08 haben 301 Studierende ihre Magister- oder Diplomprüfung (Regionalwissenschaften Lateinamerika und Regionalwissenschaften China) abgelegt. Abgegeben wurden 73 Fragebögen; die Rücklaufquote beträgt

also ca. 24 Prozent und ist unter statistischen Gesichtspunkten als gering zu bewerten. Ein gewisser Anteil der Fragebögen wurde zudem von Studierenden ausgefüllt, die ein Hauptfach einer anderen Fakultät (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät) oder einen fakultätsübergreifenden Verbundstudiengang absolviert haben. Diese Befragten äußerten mehrfach Kritik zu organisatorischen und inhaltlichen Mängeln, die sich nicht auf die Philosophische Fakultät bezog.

Die Daten der Fragebögen wurden im Programm SPSS von Timo Roth, Cristiana Puleri und Astrid Steindorff eingegeben und in verschiedenen Diagrammen und „boxplots“ graphisch ausgewertet. Sie waren auch an der Erstellung des Berichts und der Auswertung der Fragebögen beteiligt.

Da die Erhebung unmittelbar nach Abschluss des Studiums vorgenommen wurde, kann sie die zentrale Frage nach dem Absolventenverbleib und nach der Passung von Studium und Berufspraxis nicht beantworten. Das QM-Büro hat sein Konzept der Absolventenbefragung so angelegt, dass auch spätere Befragungen nach dem beruflichen Werdegang möglich sein werden.

In dem Abschlussbericht werden alle Dienst-, Funktions- und Statusgruppenbezeichnungen geschlechtsneutral verwendet.

Köln, im April 2009

Prof. Dr. Peter J. Brenner  
Fakultätsbeauftragter für  
Qualitätsmanagement

Jessica Käss, M.A.  
Büro für Qualitätsmanagement

## **ERLÄUTERUNGEN ZUR DARSTELLUNGSWEISE**

Die Graphiken sind mit dem Programm SPSS erstellt. Die „boxplots“ zeigen die Verteilung der Angaben zu den jeweiligen Fragekomplexen.

Die oberen und unteren Begrenzungen der Boxen zeigen die Quartile, der Median (= Mittelwert) ist als dicker Balken innerhalb einer Box zu sehen. Die T-förmigen Ausläufer („Whisker“) der Boxen sind die größten und kleinsten Werte. Kreise sind Ausreißer im Bereich von mehr als dem 1,5-fachen der Boxlänge, gerechnet ab der äußeren Kante. Sterne markieren Extremwerte (= 3 Boxlängen entfernt).

In einigen Fällen wird die genaue Anzahl der abgegebenen Antworten auf eine Frage mit der Angabe „n“ ausgewiesen.

Bei mehreren der Fragekomplexe wurde den Absolventen die Möglichkeit zu offenen Antworten gegeben. In 65 von 73 Fragebögen wurde diese Gelegenheit genutzt; die Aussagen werden ungekürzt im Anhang dieses Berichts wiedergegeben. Lediglich Antworten, die Rückschlüsse auf Einzelpersonen zuließen, wurden entsprechend anonymisiert (vgl. Vorbemerkung). Der Wahrheitsgehalt der Antworten konnte in der Regel nicht geprüft werden. Das QM-Büro leitet positive oder negative Bemerkungen über einzelne Personen an diese weiter und empfiehlt ggf. Maßnahmen zur Beseitigung tatsächlich vorhandener Mängel

Es handelt sich hier grundsätzlich um die Aussagen Einzelner, die zwar gewisse Häufungen und damit Trends und Problemlagen erkennen lassen, jedoch nicht mit statistischen Verfahren kontrolliert werden können. Sie dürfen im Einzelfall nicht als Tatsachenaussagen gelesen werden. Die subjektive Wahrnehmung und Beurteilung von Gegebenheiten und Problemlagen hängt stark von persönlichen Interessenlagen, Erwartungen und auch dem individuellen Verhalten ab.

## **AUSWERTUNG**

### **I. Studienverlauf**

Rund 92 Prozent der abgegebenen Fragebögen stammen von Magisterkandidaten der verschiedenen Fächer, die übrigen aus dem Diplomstudiengang Regionalwissenschaften Lateinamerika (RWL).

Die durchschnittliche Fachsemesterzahl fällt mit 12 Semestern geringer aus als die durchschnittliche Hochschulsemesterzahl der Befragten (13); der Notendurchschnitt der Abschlüsse der befragten Absolventen liegt bei 1,8 (zum Vergleich: Notendurchschnitt aller Magister- und Diplomabsolventen im WS 2007/08: 2,0).

Die Flexibilität der Studienverläufe der befragten Absolventen ist relativ groß: Etwa 18 Prozent haben die Universität gewechselt; knapp 38 Prozent haben im Verlauf des Studiums das Fach gewechselt. Exakt die Hälfte gibt an, die Fachrichtung auch im Ausland studiert zu haben und über 32 Prozent haben im Verlauf des Studiums ein Praktikum im Ausland absolviert.

## **II. Aspekte des Studiums**

### **1. Strukturelle Dimension der Studienqualität**

Die strukturellen Aspekte des Studiums werden von den Absolventen durchschnittlich bis überdurchschnittlich bewertet. Abweichend davon werden die zeitliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen des einen Fachs mit denen der anderen studierten Fächer und die Erreichbarkeit des Studienziels innerhalb der Regelstudienzeit deutlich schlechter beurteilt.

Das Anforderungsniveau an der Universität zu Köln schätzen die Absolventen mit einem Median von zwei eher hoch ein; den Umfang der obligatorischen Lehrveranstaltungen halten sie mehrheitlich für richtig bemessen.

Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer der Abschlussarbeit beträgt sechs Monate, was dem dafür vorgesehenen Zeitraum für Magister- und Diplomarbeiten bei empirischen, experimentellen oder mathematischen Themen entspricht. Folgerichtig spricht sich auch die große Mehrheit gegen eine Veränderung dieses Zeitraums aus. Die Absolventen würden es bevorzugen, die Abschlussarbeit vor den Prüfungen zu schreiben oder die zeitliche Abfolge individuell wählen zu können.

Bezüglich der Lehr- und Studienordnung wird mehrfach angeregt, auch im Magisterstudium Teile der Studienleistungen des Hauptstudiums in die Abschlussnote einfließen zu lassen, eventuell die Gewichtung der Magisterarbeit zu erhöhen und flexiblere Fristen zu ermöglichen. Außerdem werden praxisnahe Lehrveranstaltungen und Pflichtpraktika gefordert, die relevante Grundlagen

vermitteln sollen. Zum Teil wird eine Vereinfachung und bessere Vermittlung der Prüfungsordnungen (durch Lehrende und Prüfungsämter) gefordert.

## 2. Inhaltliche Dimension der Studienqualität

Die inhaltlichen Aspekte des Studiums werden meist durchschnittlich bis überdurchschnittlich beurteilt, lediglich der Bezug der Lehrinhalte zur Berufspraxis wird drastisch schlechter bewertet.

Geringeren Stellenwert sollten nach Vorschlägen der Absolventen Vorlesungen, spezielle Fachgebiete einzelner Fächer sowie die Vermittlung von theoretischen Konzepten einnehmen. Einen höheren Stellenwert möchten die Befragten vor allem einem Berufs- oder Praxisbezug der Inhalte, allgemeinen Überblicksthemen sowie in den Philologien auch der Sprachpraxis eingeräumt wissen.

In überwiegender Mehrheit wollten und konnten die Absolventen das Thema ihrer Abschlussarbeit selbst bestimmen.

## 3. Didaktische Dimension der Studienqualität

Das Engagement der Lehrenden für die Lehre sowie die didaktische Kompetenz der Lehrenden wird leicht überdurchschnittlich beurteilt.

Die Beurteilung ihrer Leistungen im Examen hält der überwiegende Teil der Befragten für angemessen.

Bei der Beurteilung der Lehr- und Lernformen wird vor allem eine Ausweitung der aktiven und praktisch orientierten Veranstaltungstypen (kombinierte Vorlesungen und Übungen, Projektarbeit, Forschungsprojekte, Praktika und Praxissemester, Exkursionen, Lehrtätigkeit von Praktikern) gewünscht (mit Ausnahme von Planspielen / Rollenspielen und Gruppenarbeit in den Veranstaltungen).

## 4. Soziale Dimension der Studienqualität

Die soziale Dimension des Studiums wird von den Absolventen leicht überdurchschnittlich beurteilt. Mehr als zwei Drittel der Befragten hätte sich mehr Kontakt zu ausländischen Studierenden gewünscht.

## 5. Tutoriale Dimension der Studienqualität: Service, Betreuung und Beratung

Die Beratungs- und Betreuungsleistungen der Lehrenden ihres Faches beurteilen die Befragten unterschiedlich: Während die Betreuung der Abschlussarbeit leicht überdurchschnittlich und die Prüfungsvorbereitung, Seminararbeitsbetreuung, die Beratung zur individuellen Studienplanung und auch die Betreuung bei Auslandsaufenthalten durchschnittlich bewertet werden, schneiden die Kontaktvermittlung zur beruflichen Praxis und die berufsbezogene Beratung unterdurchschnittlich ab.

Entsprechend schätzt der überwiegende Teil der Befragten neben den Beratungen zu Studium und Examen auch diese berufsbezogene Betreuung und die Unterstützung vor und nach dem Auslandsaufenthalt als wichtig ein. Lediglich einer Beratung zu sozialen Schwierigkeiten durch die Lehrenden wird eine nur durchschnittliche Gewichtung beigemessen.

## 6. Dimension „Rahmenbedingungen von Studienqualität“

Im Bereich der Rahmenbedingungen des Studiums werden das Betreuungsverhältnis von Lehrenden und Studierenden sowie von Studierenden und Tutoren als durchschnittlich empfunden.

Ebenso fallen auch die Angaben zu den Fachbibliotheken und zur Ausstattung mit Technik und sonstigen Arbeitsmitteln durchschnittlich aus. Die Beschaffenheit der Hörsäle und Seminarräume, die Verfügbarkeit von Kommunikationsorten, die Kopiermöglichkeiten sowie die Möglichkeiten zur Nutzung von Computern werden als leicht unterdurchschnittlich eingestuft. Die Hilfsbereitschaft der Beschäftigten in den verschiedenen Institutionen der Universität und in der Universitätsbibliothek schneidet leicht überdurchschnittlich ab.

Die Anzahl der Teilnehmer in den Lehrveranstaltungen schließlich erscheint der deutlich überwiegenden Mehrheit der Befragten als zu hoch.

### **III. Generelle Studiumsbeurteilung**

#### 1. Zur Universität, zur Fakultät, zum Fachbereich, zum Institut generell

Die attraktiven Kultur- und Freizeitangebote sowie Nebentätigkeitsmöglichkeiten des Studienorts Köln wissen die Befragten mehrheitlich zu schätzen, auch wenn die Wohnbedingungen nur durchschnittlich eingeschätzt werden.

Die Studienbedingungen der Universität erhalten mittlere Bewertungen, während die Absolventen das Renommee der Universität, ihrer Institute und ihrer Lehrenden etwas positiver einschätzen.

In der individuellen Erinnerung an die Universität zu Köln nennen die Absolventen als positive Aspekte – entgegen dem geläufigen Vorurteil der „Massenuniversität“ – immer wieder die guten persönlichen und fachlichen Kontaktmöglichkeiten und das soziale Klima unter Studierenden. Einige heben ihre engagierten und hilfsbereiten Lehrenden und Berater hervor. Zentrale Einrichtungen wie das umfangreiche Sportangebot der Universität finden großen Anklang; die große Vielfalt der Fächer und Veranstaltungen wird ebenfalls gelobt.

Negativ erinnern die Befragten mehrheitlich die schlechte Raumsituation (zu wenig Arbeitsplätze, überfüllte Veranstaltungen, fensterlose Räume im Philosophikum, fehlende Sauberkeit). Zahlreiche Absolventen nennen auch die schlechte Beratung und Organisation der Prüfungsämter, Gesprächsbereitschaft und Betreuung durch einzelne Lehrende; mangelnde Orientierung beim Studiumsbeginn und die Prozeduren zur Seminarplatzvergabe haben einige ebenso negativ in Erinnerung behalten wie die Anonymität an der Universität. Hier zeigt sich ein gewisser Widerspruch zu der positiven Einschätzung der sozialen Kontaktmöglichkeiten.

#### 2. Zum Fachstudium

Während gut 97% der Befragten aus heutiger Sicht wieder ein Studium aufnehmen würden, geben 81 % an, dann wieder in Köln studieren zu wollen - davon 70 % wieder im selben Fach.

Die Vermittlung verschiedener fachlicher und genereller Kompetenzen sowie Schlüsselqualifikationen in ihrem Studium bewerten die Absolventen größtenteils

als durchschnittlich bis überdurchschnittlich. Überdurchschnittlich werden unter anderem die Vermittlung wissenschaftlicher Methoden sowie die Vermittlung von Organisations- und Kooperationsfähigkeit beurteilt. Lediglich die Angaben zur Vermittlung von Führungsqualitäten erreichen tendenziell unterdurchschnittliche Werte.

Das Fachstudium gilt den meisten als sehr theoretisch und akademisch, eher weltoffen, spannend, abstrakt, dynamisch und tiefgründig, aber auch eher motivierend als demotivierend, eher chaotisch als geordnet, eher zeitgemäß als überholt und eher speziell als allgemein.

Als Stärken ihres jeweiligen Fachs nennen die Befragten häufig das durchweg breite Lehrangebot, die gute Atmosphäre am Institut, die Institutsbibliotheken, das Engagement und die Kompetenz der Lehrenden, praxisbezogene Veranstaltungen und die Interdisziplinarität und Internationalität.

Unter die Schwächen des jeweiligen Fachs fassen die Absolventen vor allem die mangelnden finanziellen Mittel, die sich auch im schlechten Betreuungsverhältnis, einer daraus hervorgehenden schlechten Beratung und einer partiell kritisierten Ausstattung der Fachbibliotheken zeigen. Teilweise werden mangelndes Engagement auf Seiten der Lehrenden bemängelt; darüber hinaus vermissen einige in dem als „zu theoretisch“, „zu akademisch“ und „zu speziell“ bezeichneten Fachstudium Aktualität und Praxisbezug.

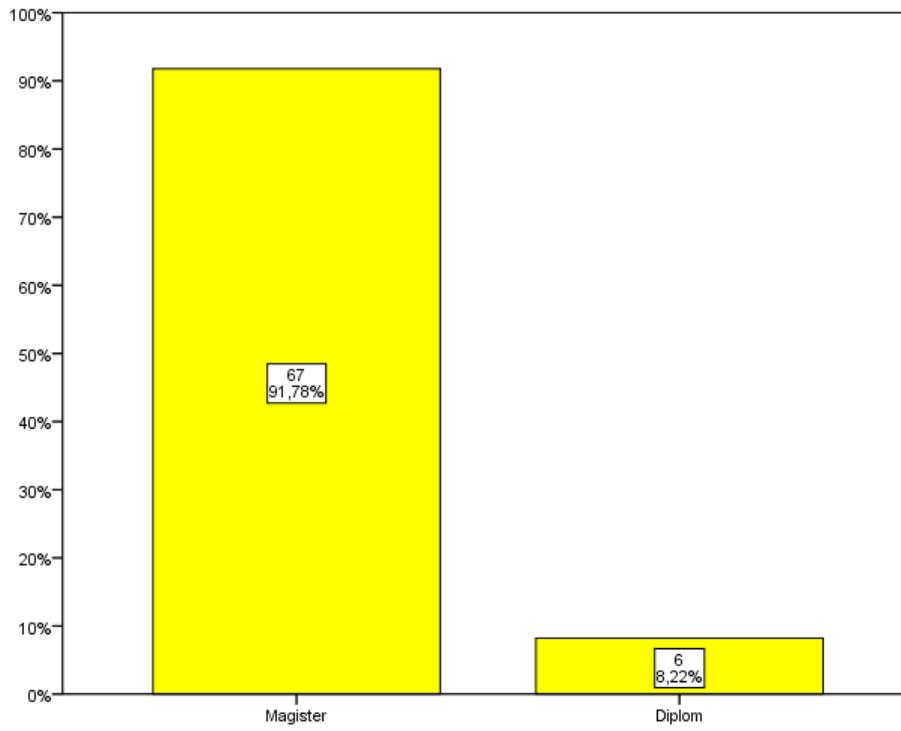
Als Verbesserungsvorschläge werden mehr Personal und kleinere Veranstaltungen, eine bessere Materialausstattung sowie der Ausbau der Auslandskontakte und Austauschprogramme genannt. Für die Veranstaltungen sollte nach Meinung der Befragten in einzelnen Fächern das Angebot und allgemein der Praxisbezug ausgebaut werden (etwa durch Praktika und Exkursionen, Workshops, Vorträge von Personen aus dem Berufsleben, Vorlesungen zur beruflichen Praxis.)

Die überwiegende Mehrheit der Befragten gibt an, dass sie gerne den Kontakt zur Fakultät bzw. dem Fachbereich und zur Universität wahren möchte. Als Mittel dieser Verbindung wünschen sich die Absolventen vor allem eine fachliche Kooperation berufstätiger Absolventen, Weiterbildungsveranstaltungen sowie Informationen per Brief und auf einer Internetseite.

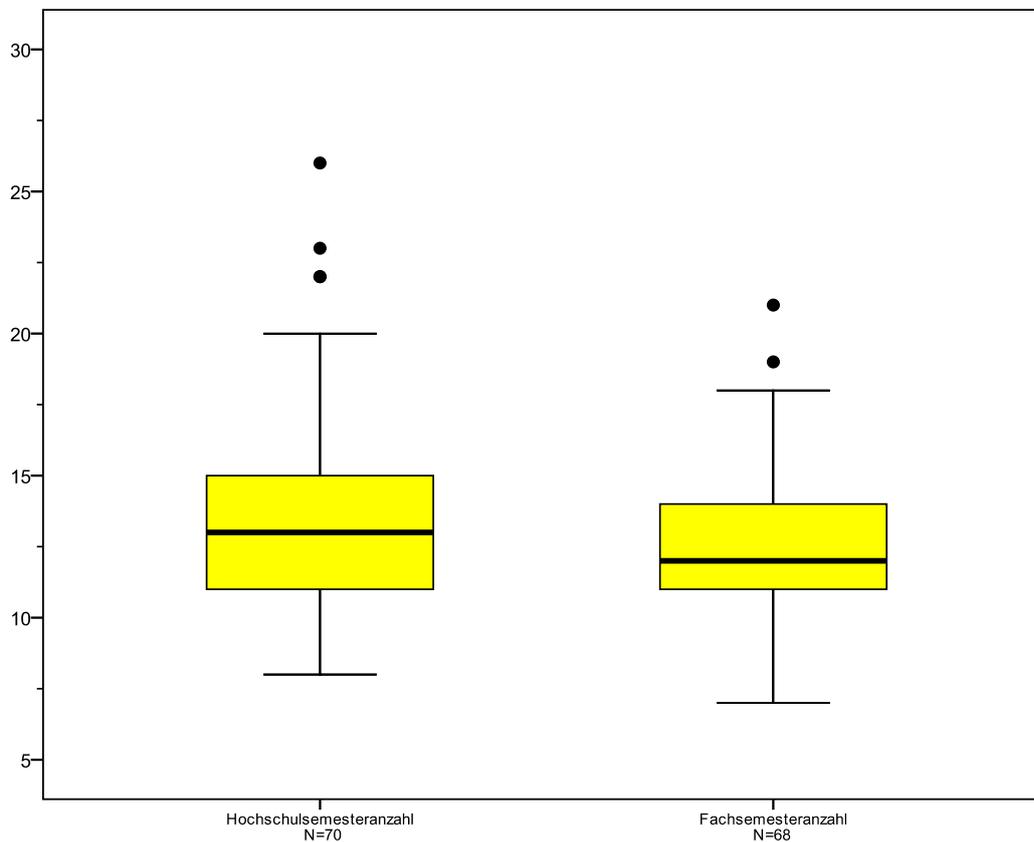
## Anzahl der Fragebögen N=73

### I. Studienverlauf

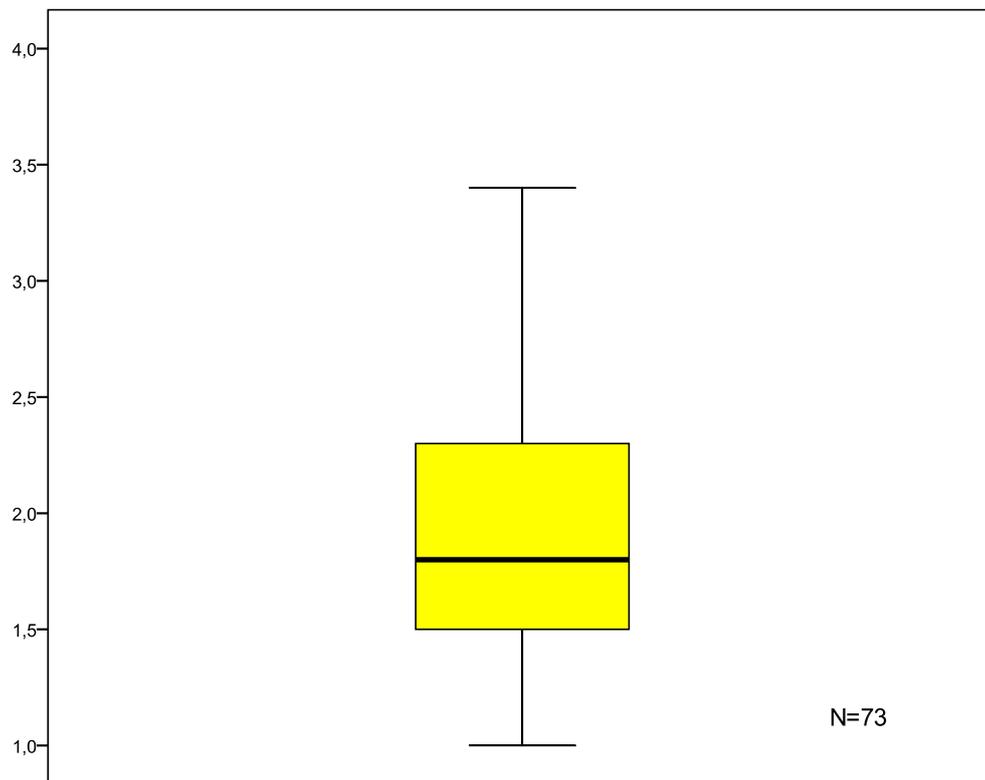
Bitte nennen Sie die Art Ihres Hochschulabschlusses:



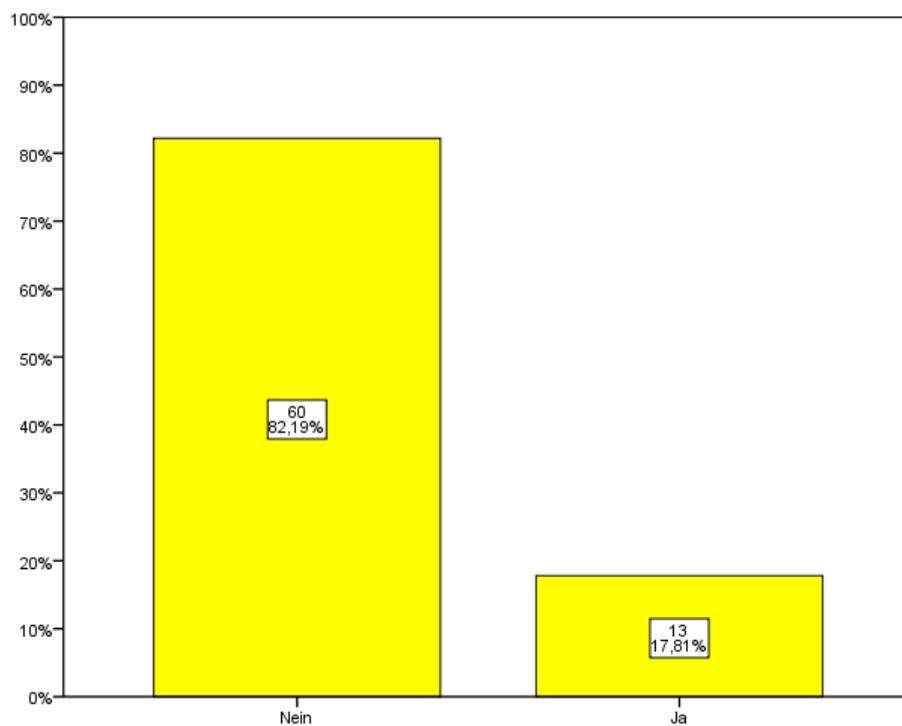
Ihre Hochschulsemester- / Fachsemesterzahl:



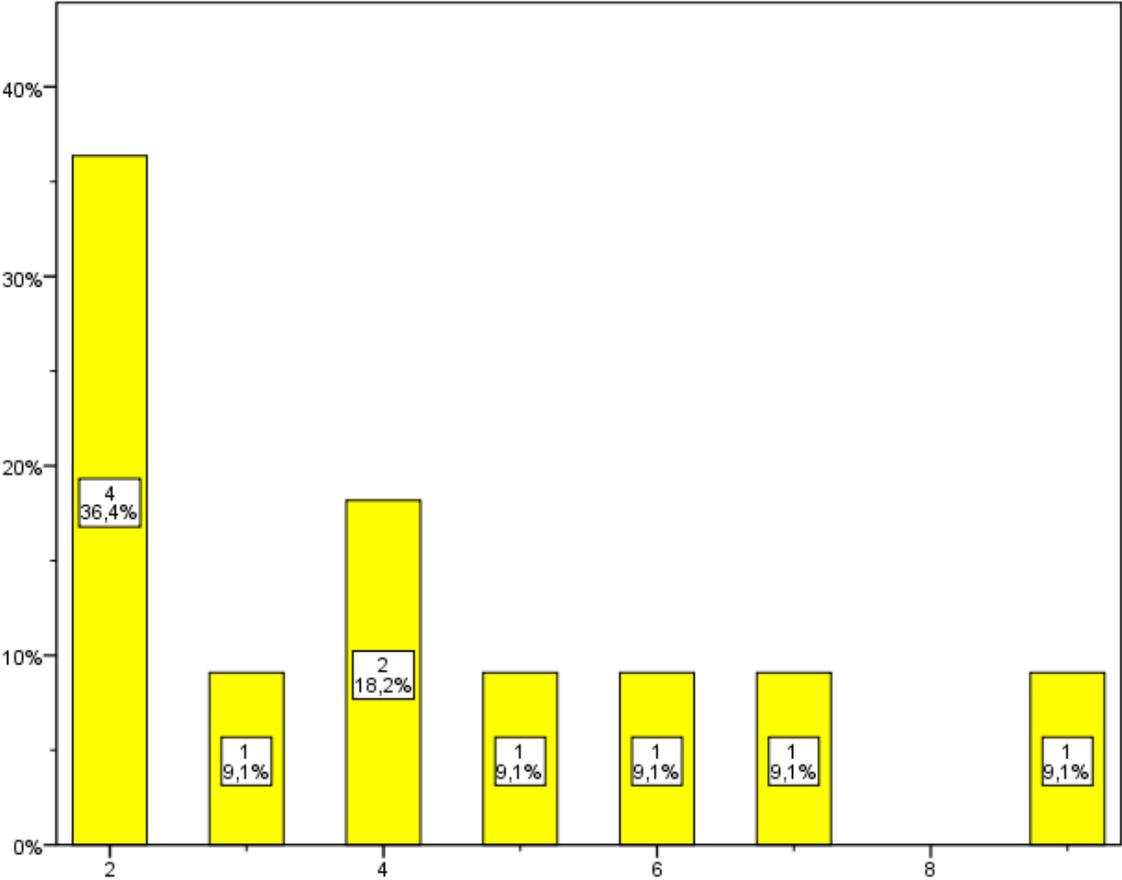
## Ihre Abschlussnote



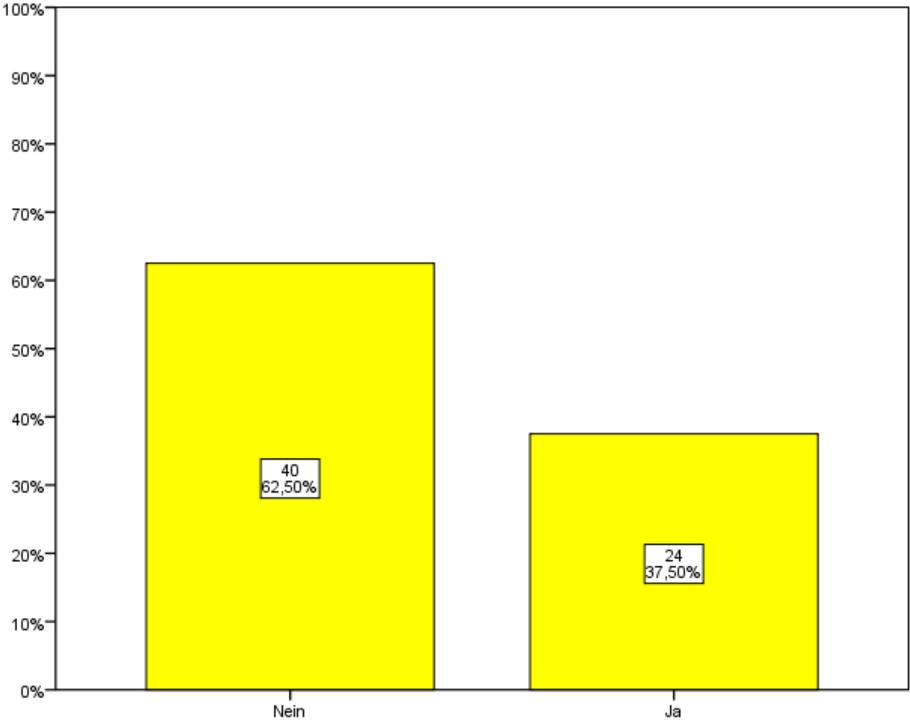
## Haben Sie im Verlauf des Studiums die Universität gewechselt?



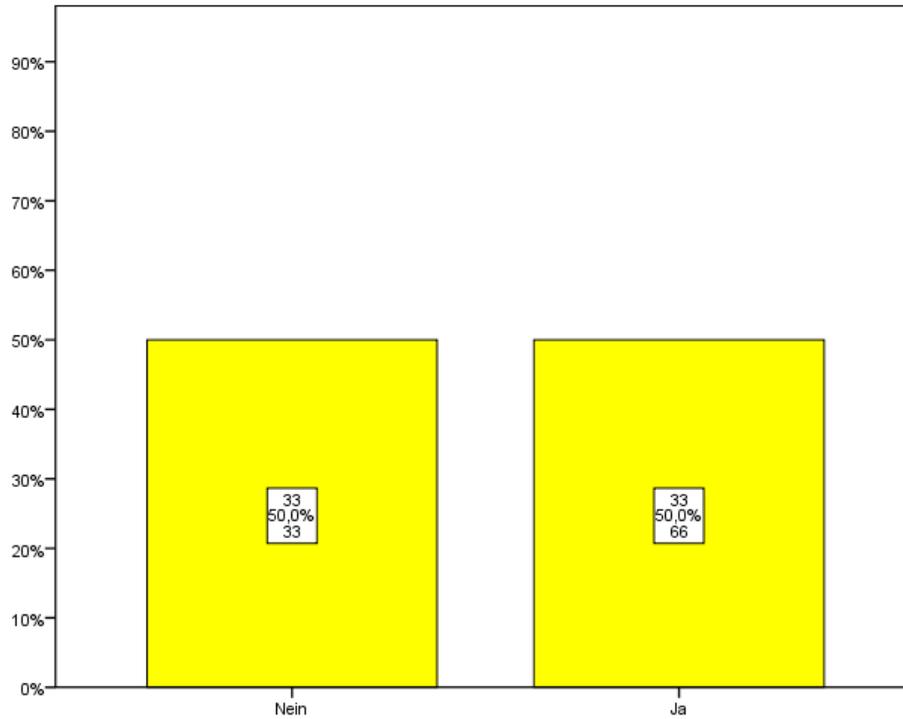
Nach welchem Semester sind Sie nach Köln gewechselt?



Haben Sie im Verlauf des Studiums das Fach gewechselt?



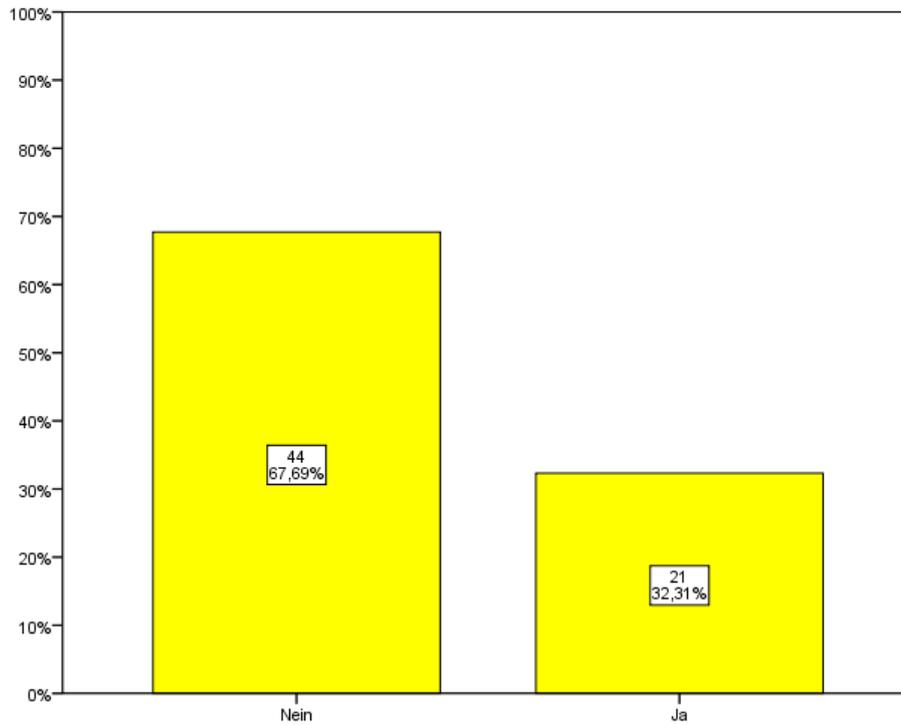
Haben Sie Ihre Fachrichtung auch im Ausland studiert?



Zielländer des Auslandsstudiums im Einzelnen (z.T. mehrere genannt):

Ländergruppe	Nennungen
Westeuropa	10 x
Osteuropa & Russland	3
Südeuropa	10 x
Skandinavien	1 x
Asien	6 x
Mittel- & Südamerika	3 x
Australien & Ozeanien	–
Afrika	–
Naher Osten	–
Nordamerika	1 x

Haben Sie im Ausland ein Praktikum gemacht?



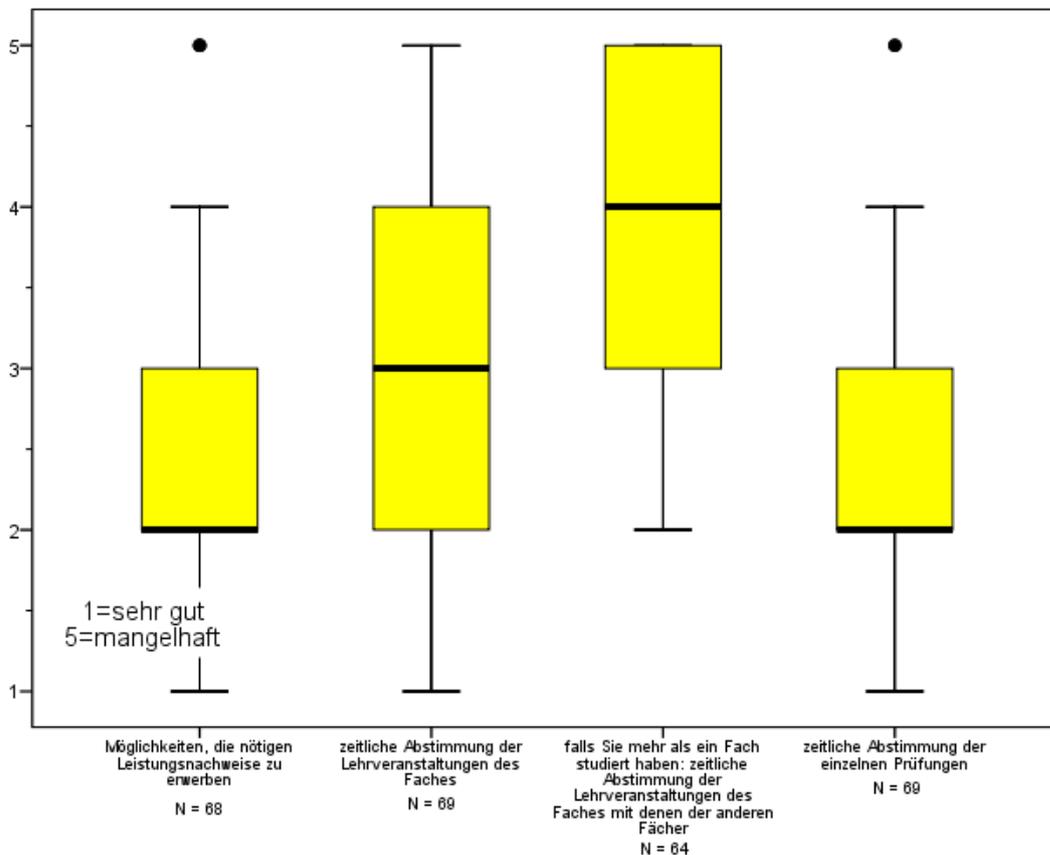
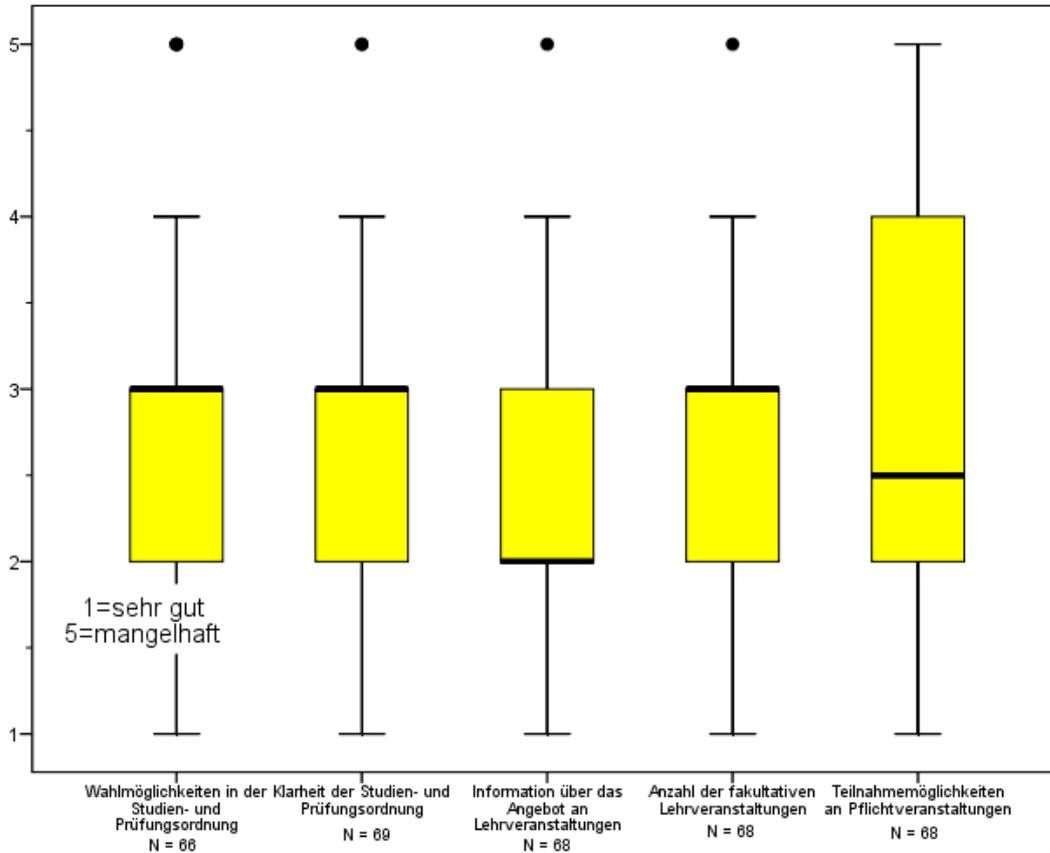
Länder, in denen Praktika absolviert wurden (z.T. mehrere genannt):

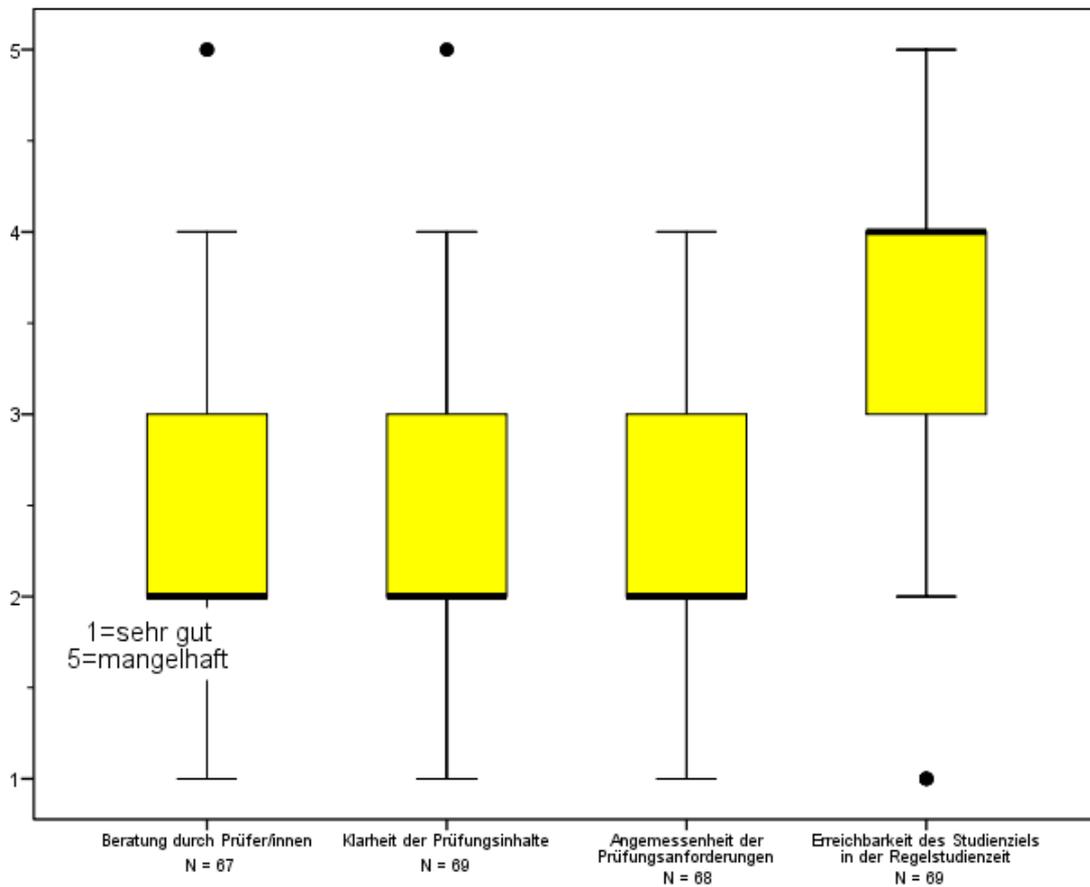
Ländergruppe	Nennungen
Westeuropa	8 x
Osteuropa & Russland	3 x
Südeuropa	3 x
Skandinavien	–
Asien	1 x
Mittel- & Südamerika	9 x
Australien & Ozeanien	–
Afrika	1 x
Naher Osten	3 x
Nordamerika	2 x

## II. Aspekte des Studiums

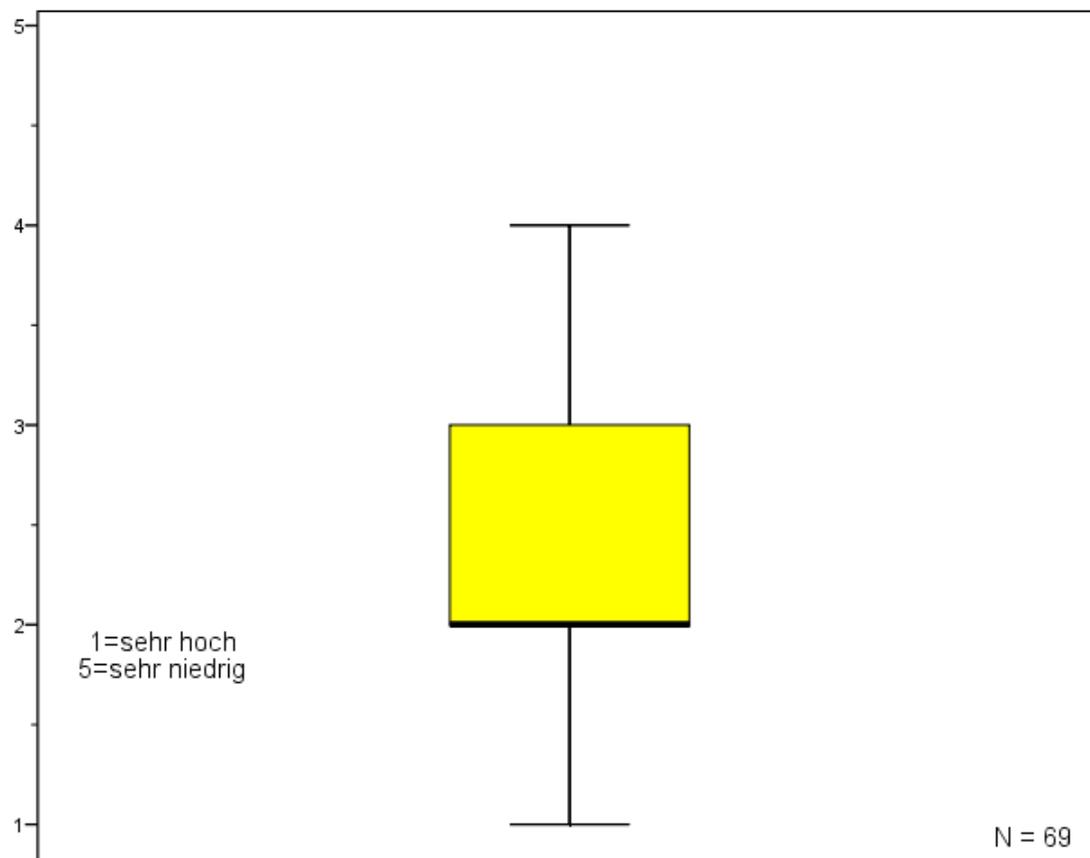
### Strukturelle Dimension der Studienqualität

Bitte bewerten Sie folgende Aspekte des Studiums Ihres Faches:

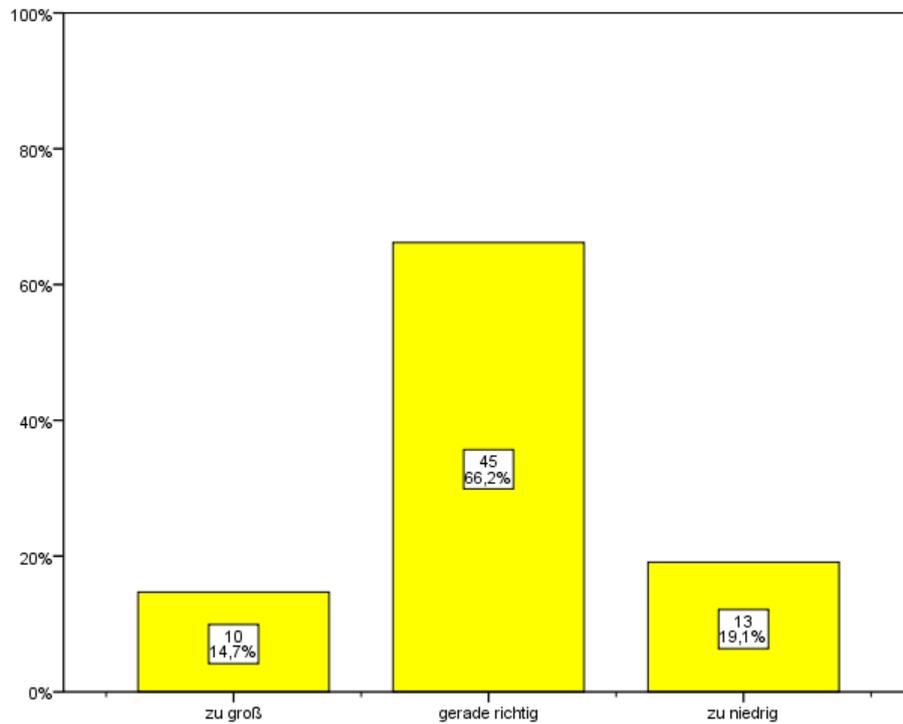




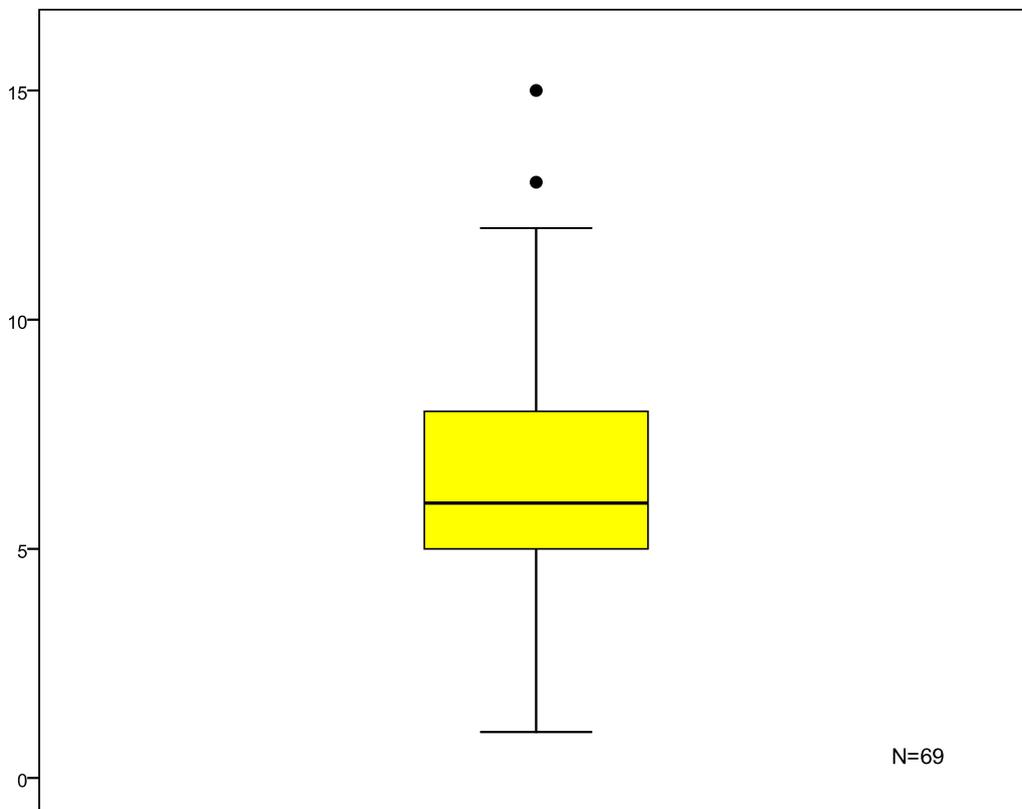
Wie beurteilen Sie generell das Anforderungsniveau an der Universität zu Köln?



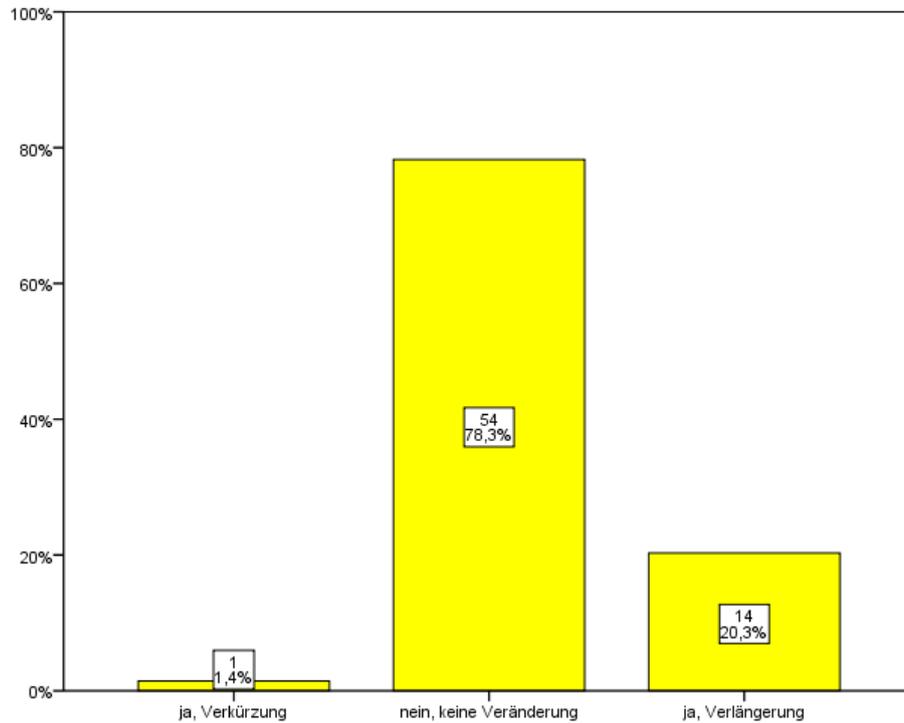
Wie schätzen Sie den Umfang der laut Prüfungsordnung obligatorischen Lehrveranstaltungen in ihrem Fach ein?



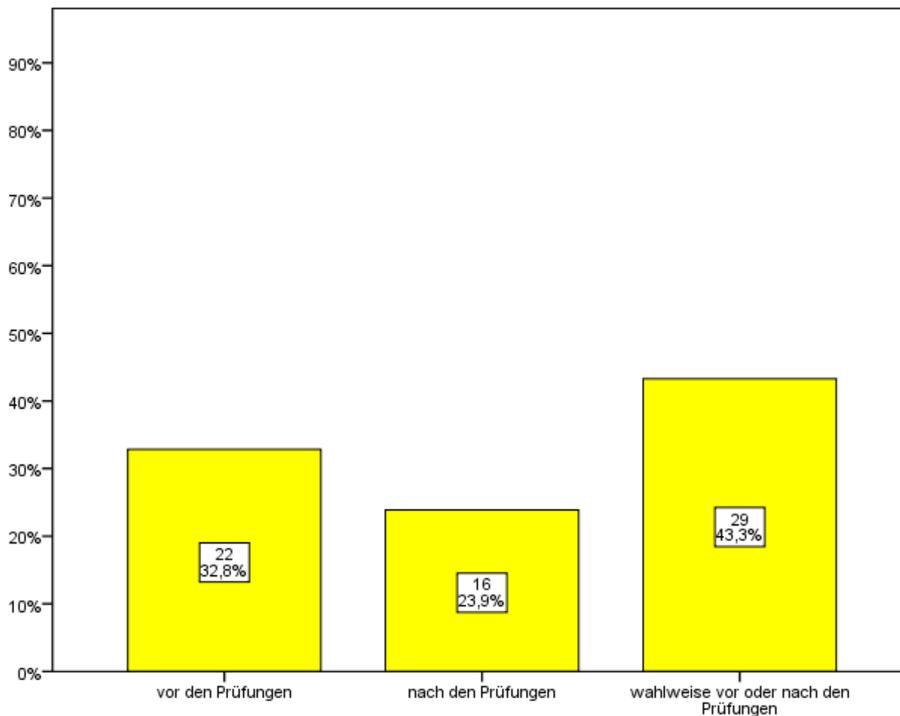
Wie viele Monate haben Sie insgesamt einschließlich informeller Vorlaufzeit und/oder Verlängerung an Ihrer Abschluss- bzw. Examensarbeit gearbeitet?



Sollte Ihrer Ansicht nach die in der Prüfungsordnung vorgesehene Bearbeitungsdauer für die Abschluss- bzw. Examensarbeit verändert werden?



Sollte Ihrer Ansicht nach die Abschluss- bzw. Examensarbeit vor oder nach den Abschlussprüfungen geschrieben werden?



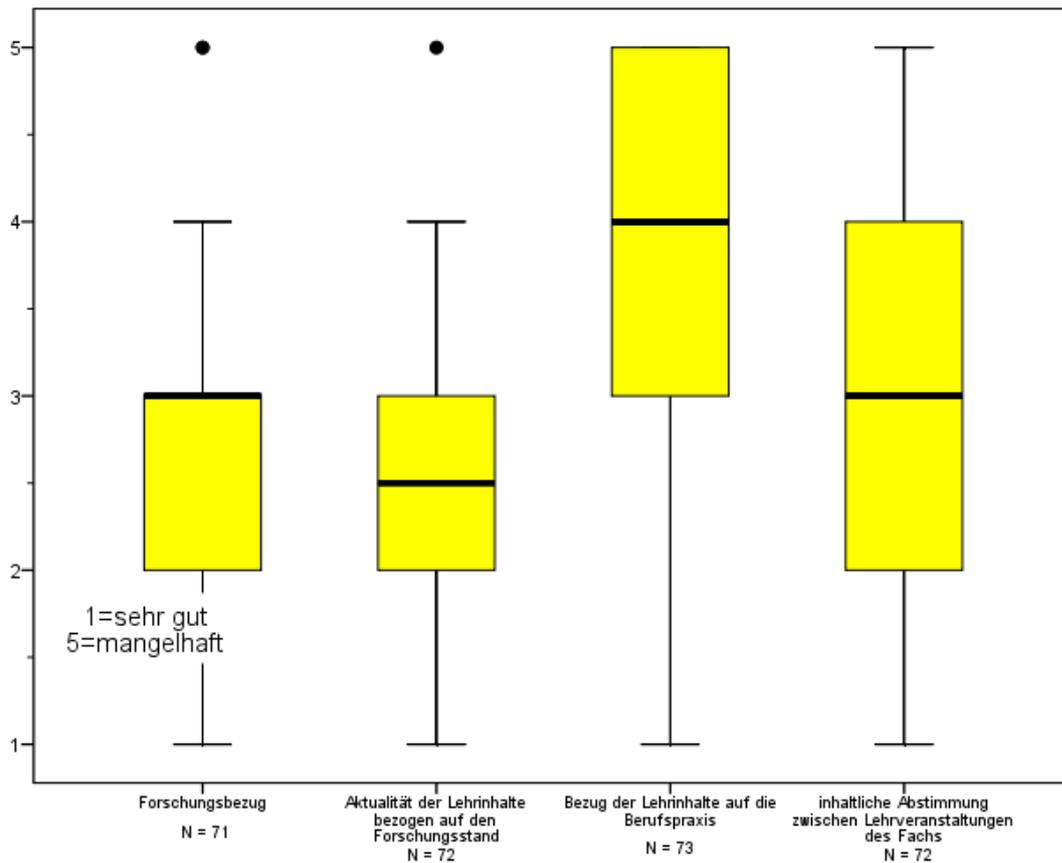
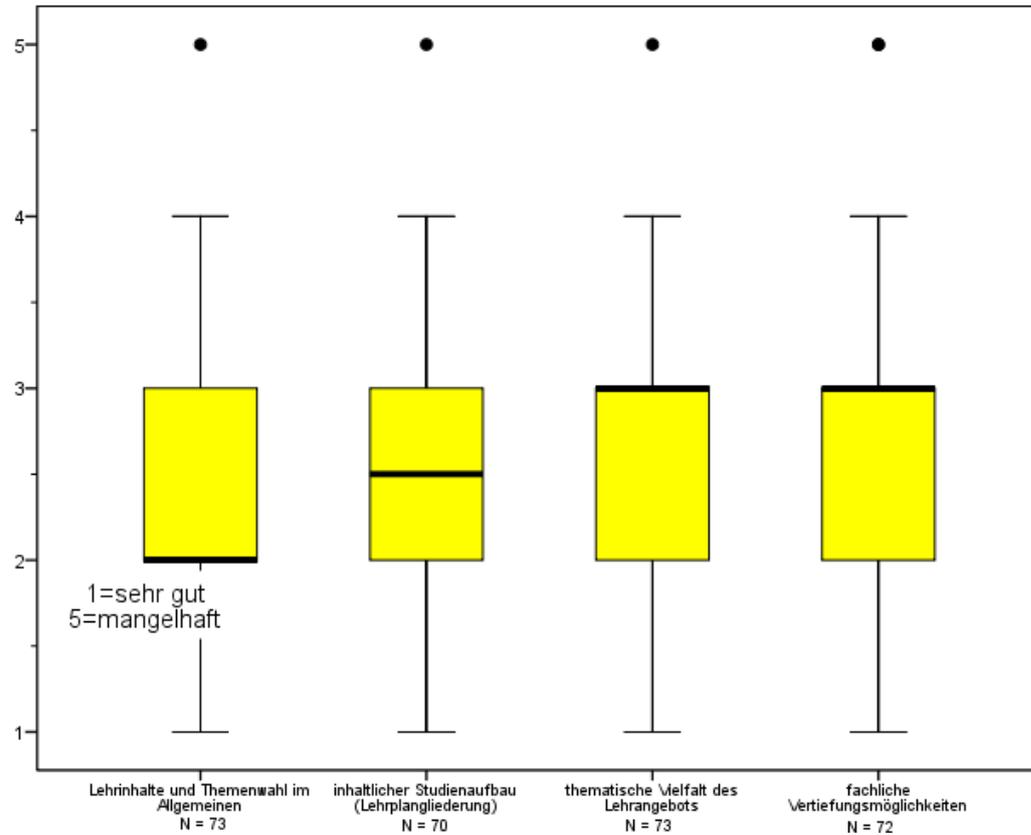
## Verbesserungsvorschläge zur Studien- und Prüfungsordnung (offene Antworten)

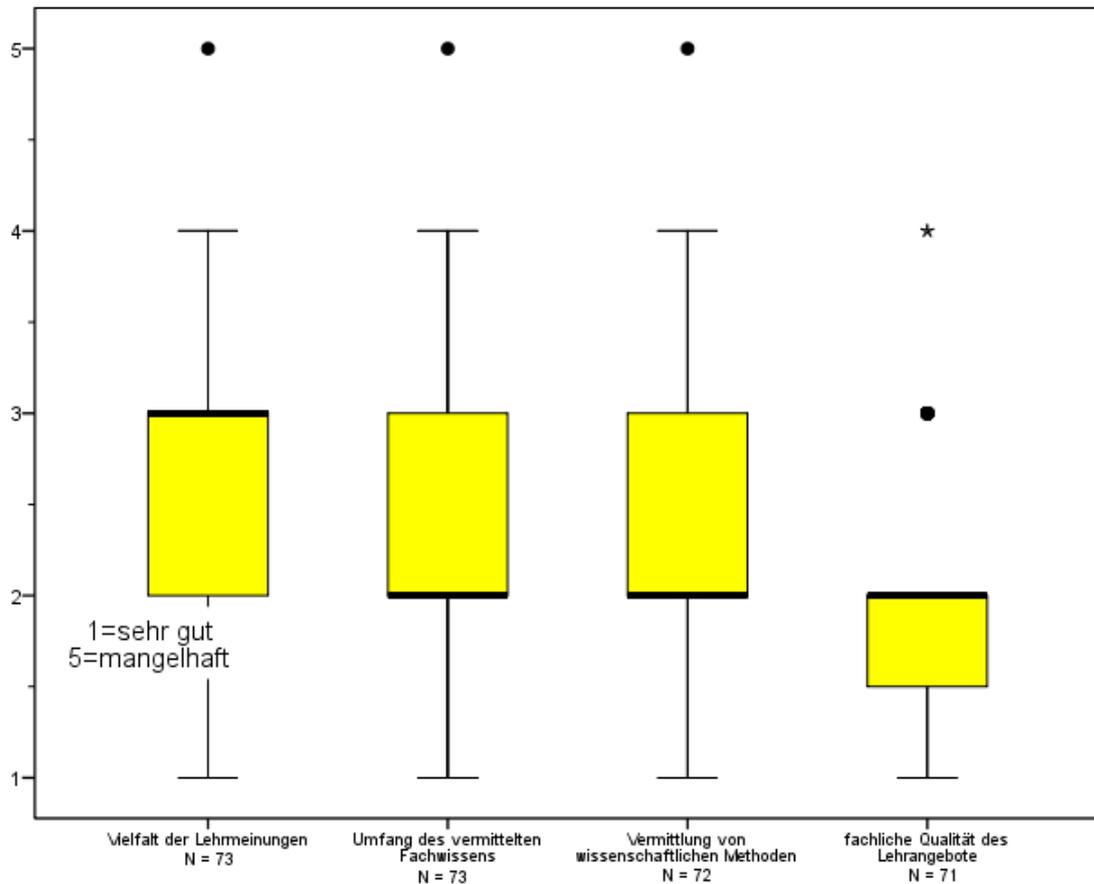
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es müssen praxisrelevante Übungen eingebaut werden, die später berufliche Erfahrung garantieren.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fächer sollten mehr miteinander kooperieren und interdisziplinär arbeiten. Zudem sollten sich die Lehrveranstaltungen nicht ausschließlich auf dienstags, mittwochs oder donnerstags konzentrieren.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• deutlichere Angabe der zu erbringenden LN (z.B. zweite rom. Fremdsprache, Altfranzösisch)</li> <li>• klare Regelung für den Inhalt der schriftlichen Magisterprüfung (Übersetzungsklausur ja/nein)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verlängerung der Regelstudienzeit von 9 auf mindestens 12-14 Semester im Falle meiner Fächerkombination</li> <li>• Abschaffung der Studiengebühren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mindestens 1 verbindliches/obligatorisches Praktikum</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• In meinem Hauptfach Kunstgeschichte fehlten Einführungsseminare für die verschiedenen Themenbereiche und Zeiten als Einstiegshilfe in das Studium.</li> <li>• Außerdem halte ich es für sinnvoll, eine Möglichkeit zu finden, mehr Exkursionen anbieten zu können (→großes Lernpotenzial)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Während des Studiums fühlt man sich oft allein gelassen. Eine Person, die einen begleitet oder für Ratschläge zur Verfügung steht, wäre wünschenswert.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freie Wahl der Prüfungstermine, unabhängig von Prüfungsphasen wäre sehr hilfreich, so dass man nicht alle Klausuren im selben Semester schreiben muss.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• übersichtlicher</li> <li>• größer</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• eventuell mehr Zeit zwischen letztem Abgabetermin und 1. Klausur</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wäre nicht schlecht, wenn es im Jahr nicht nur 2 Klausurtermine gibt, sondern 3 oder 4 (wie an anderen Unis). So kann man den Abschluss schneller schaffen und nicht (z.B.) 6 Monate warten müssen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Regelstudienzeit (8 Semester + Magister) ignoriert vollkommen das Semester mit den Klausuren und der mündlichen Prüfung.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die mündliche Magisterprüfung sollte etwas früher stattfinden oder etwas später nach den Weihnachtsfeiertagen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenn die Abschlussarbeit nach den Prüfungen geschrieben werden würde, sollte dennoch sicher gestellt werden, dass sie zeitig korrigiert werden würde.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtveranstaltungen in Politik und Völkerkunde OK, aber in Philosophie fehlt die Einbettung des Studiums in Grundlagen-/Übersichtsveranstaltungen im Grundstudium.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Faktor Zeit und Geldverdienen wird von der Prüfungsordnung/den bürokratischen Abläufen drumherum völlig außer Acht gelassen. Es gibt keinen Studenten, der nicht auch dafür Zeit benötigt.</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die MPO hat leider nicht über alle Formalitäten des Prüfungsablaufs Auskunft gegeben, geschweige denn andere vor den Prüfungen gängliche Dokumente. Z.B. habe ich von der Möglichkeit, bis eine Woche vor einer schriftlichen Prüfung zurückzutreten ohne Angabe von Gründen erst durch einen Hinweis auf dem Mantel des Prüfungsheftes erfahren, d.h. als die erste Prüfung schon lief.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Kontrolle über den Prüfungsvorgang (einen Ort/ Widerspruchsmöglichkeiten)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• philologisches Fachgebiet</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich finde es nicht sinnvoll, dass eine einzige Klausur (im NF) über die Note des Studiums entscheidet. Leistungen im Hauptstudium sollten stärker einbezogen werden!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studien- und Prüfungsordnung für Studiengänge mit Magisterabschluss ist nicht verbesserungsbedürftig.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine Verbesserung nötig</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• eventuell die Gewichtung der Abschlussarbeit selber erhöhen, es steht nur schwer in einem Verhältnis</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übersetzungsklausuren mit Wörterbuch (damit Note repräsentativ ist, spiegelt die wirklichen Arbeitsbedingungen eines Übersetzters wider, Chancengleichheit für alle)</li> <li>• mehr Bearbeitungszeit für Klausuren</li> </ul>

## Inhaltliche Dimension der Studienqualität

Bitte bewerten Sie folgende inhaltliche Aspekte des Studiums Ihres Faches:





Welche Fachgebiete, Lehrinhalte oder Lehrveranstaltungen sollten einen geringeren bzw. einen höheren Stellenwert im Studium einnehmen?

Geringerer Stellenwert (offene Antworten):

• literaturwissenschaftliche Seminare
• lässt sich so allgemein nicht beantworten
• analytische Philosophie und mittelalterliche Scholastik
• Intonation
• Detailwissen bzw. Inselwissen
• einseitige Auswahl an Themen
• historische Forschungsfragen
• Vorlesungen
• Sprachwissenschaften
• Thesen; Theorien
• Sprachwissenschaft
• Vorlesungen

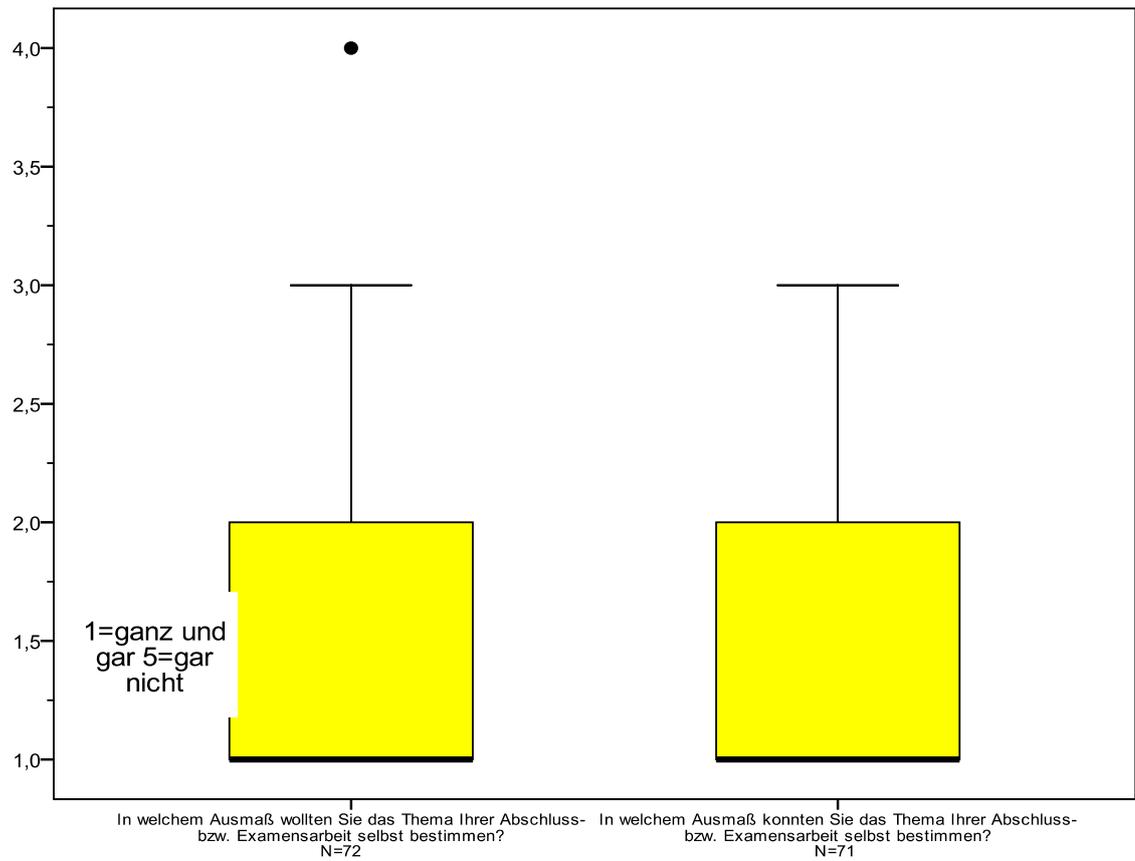
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich hätte mich gerne ausschließlich mit Literatur beschäftigt</li> <li>• Literatur und Sprachwissenschaft sollten vielleicht ab dem Hauptstudium getrennt werden. Außerdem sollte mittelenglische Literatur besser repräsentiert sein. Ebenso englische Geschichte.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• praxisorientierte Lehrveranstaltungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorie</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Latinum ist nicht mehr notwendig!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Altertumsseminare</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Genderstudien</li> </ul>

### Höherer Stellenwert (offene Antworten):

<ul style="list-style-type: none"> <li>• berufliche Praxisübungen im Schwerpunktfach</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es sollte ein Pflichtpraktikum eingeführt werden.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• lässt sich so allgemein nicht beantworten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die „Meilensteine“ der Philosophiegeschichte mit aktualisierbarem Bezug</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• aktuelle Geschehnisse</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methodik</li> <li>• praxisorientierter</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• forensische Phonetik</li> <li>• Perzeption</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• übergreifendes Wissen und Einbettung in Forschungsgegenstand</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• praxisbezogene, berufsorientierte Themen/Inhalte</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• grundlegende Lehrveranstaltungen zu Rhetorik, Erzähltheorie, Stil, Einführung in die mhd. Sprache, deren Grammatik und zur Sprachgeschichte</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrveranstaltungen für Nicht-Russischmuttersprachler</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten</li> <li>• Blockseminare</li> <li>• Exkursionen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• praktischer Bezug</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• der konzeptionelle Zusammenhalt des Faches</li> <li>• die Einführung</li> <li>• Überblick!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden</li> <li>• Theorien</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seminare (Pro- und Hauptseminare)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachkurse</li> <li>• Sprachpraxis</li> <li>• Konversation</li> <li>• Übersetzung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisbezug (vor allem bei Sprachen)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachwissenschaft</li> </ul>

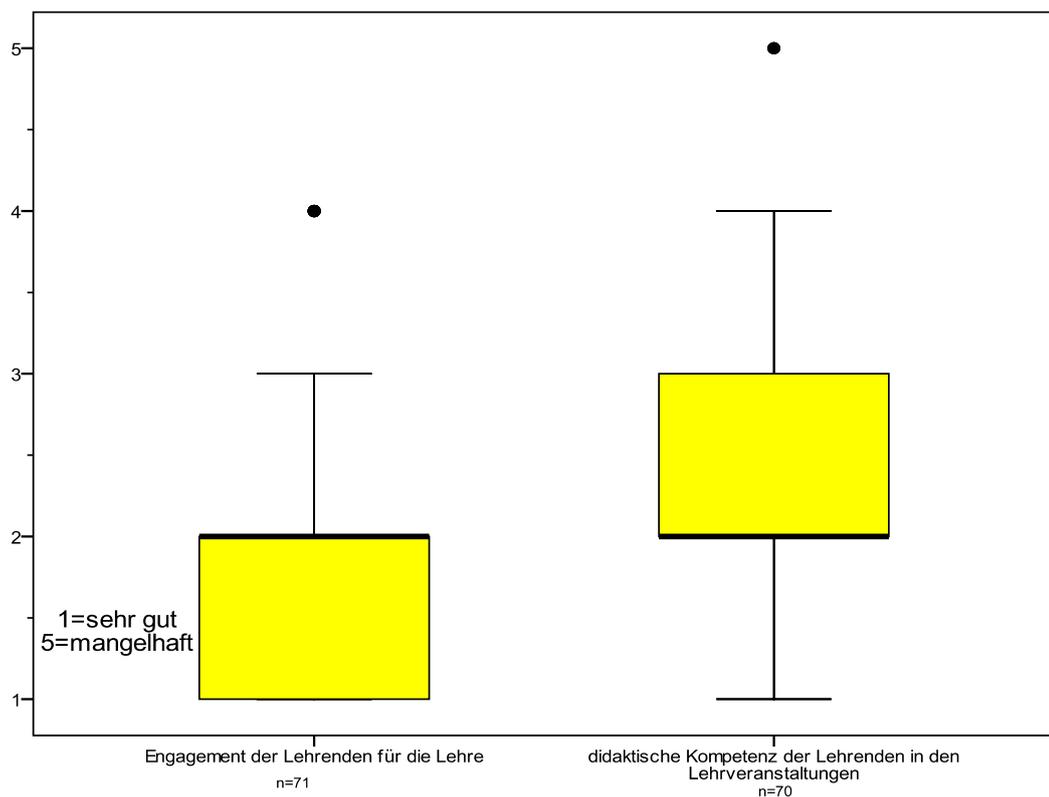
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übungen</li> <li>• Praktika</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• allgemeine Einführungsseminare in das Fach Pädagogik</li> <li>• Überblick über Theorien, große Pädagogen etc.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Politikwissenschaft</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesungen</li> <li>• Übungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• praktische Projektarbeit</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu Beginn des Studiums mehr Überblickveranstaltungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Statistik in pur</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alltags-, Kulturgeschichte, Kriminalitätsgeschichte</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Forschungs-/Praxisbezug</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• wissenschaftliches Arbeiten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• internationale englische Literatur</li> <li>• kritische Auseinandersetzung mit klassischen literarischen Werken</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Empirie, Datenerhebung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxis</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr praxisbezogenes Schreiben</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Forschung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittlere und Neuere Geschichte im Grundstudium</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr empirische Bezüge theoretischer Inhalte</li> <li>• mehr Toleranz verschiedener Varianten des Spanischen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentationen</li> <li>• Vorträge von Studenten schulen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pop-Literatur</li> </ul>

## Thema der Abschluss- bzw. Examensarbeit

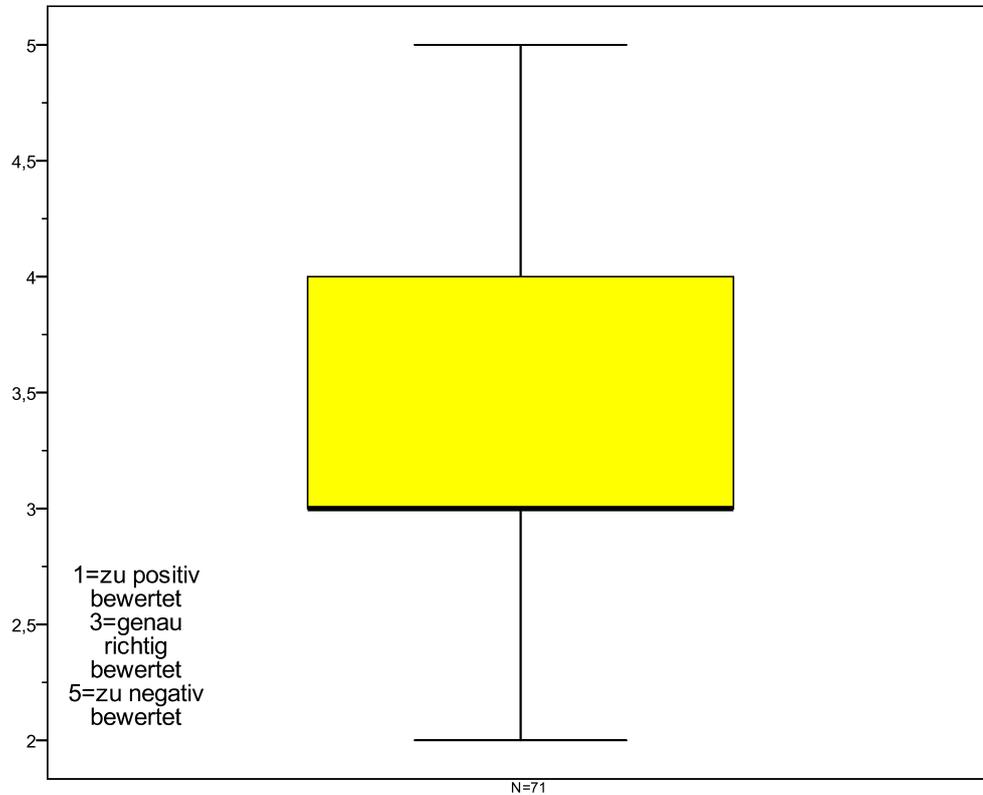


## Didaktische Dimension der Studienqualität

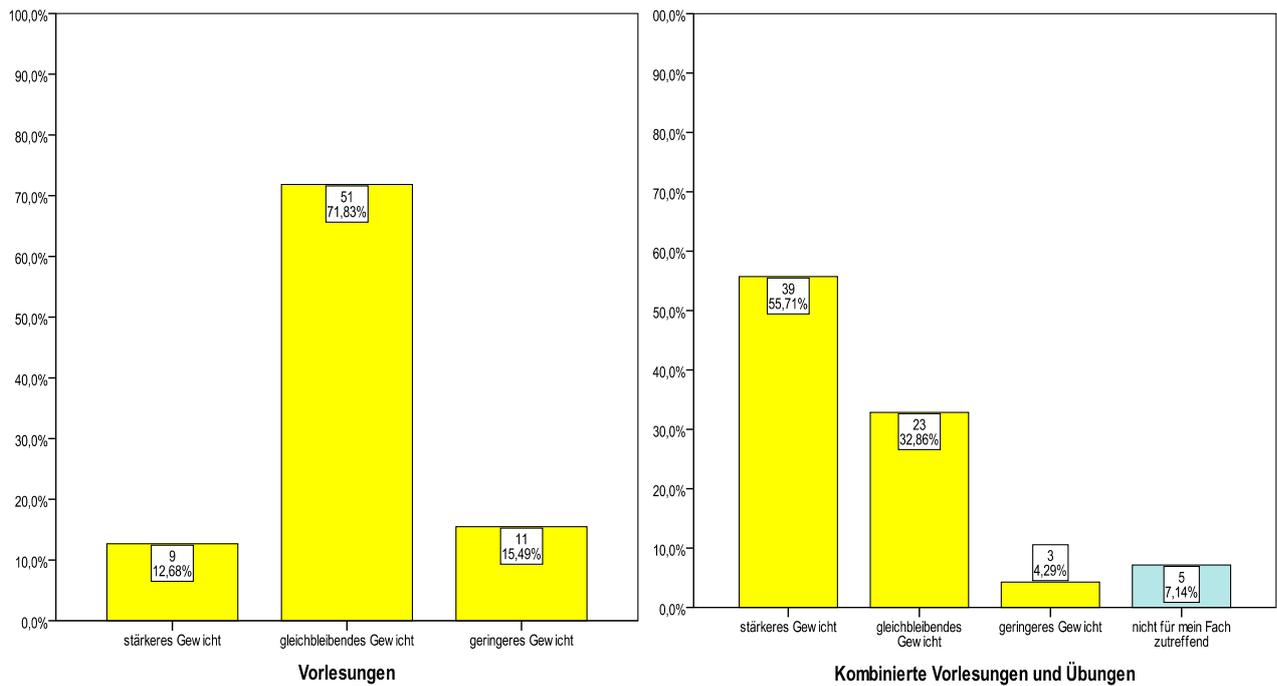
Bitte bewerten Sie folgende Aspekte des Studiums Ihres Faches:

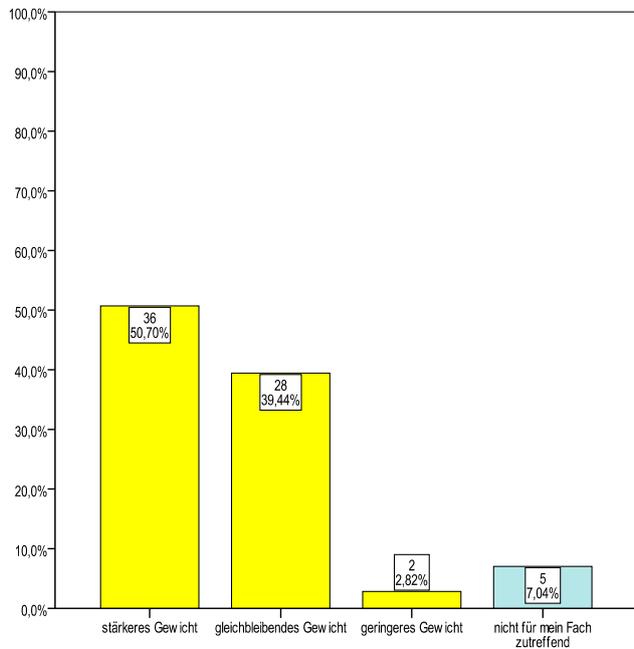


Wurde Ihre Leistung im Examen/in der Abschlussprüfung angemessen bewertet?

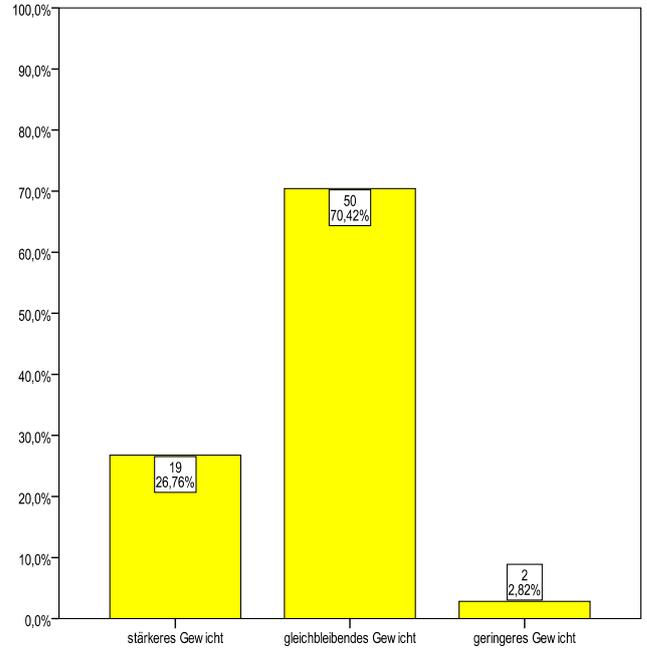


Sollten bestimmte Lehr- und Lernformen im Vergleich zum Status quo ein stärkeres, gleichbleibendes oder geringeres Gewicht erhalten?

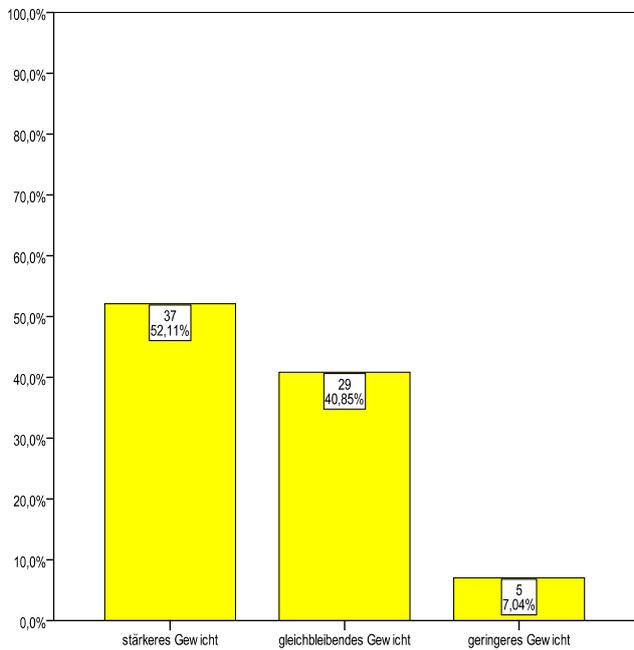




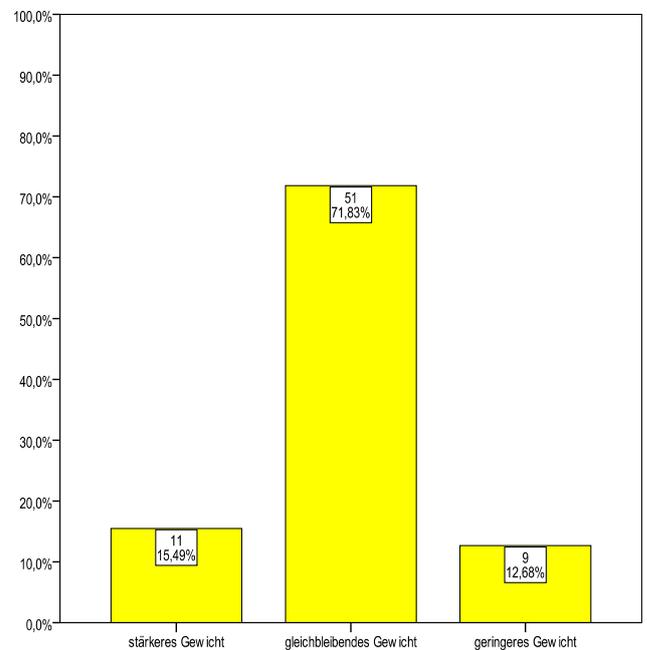
**Übungen**



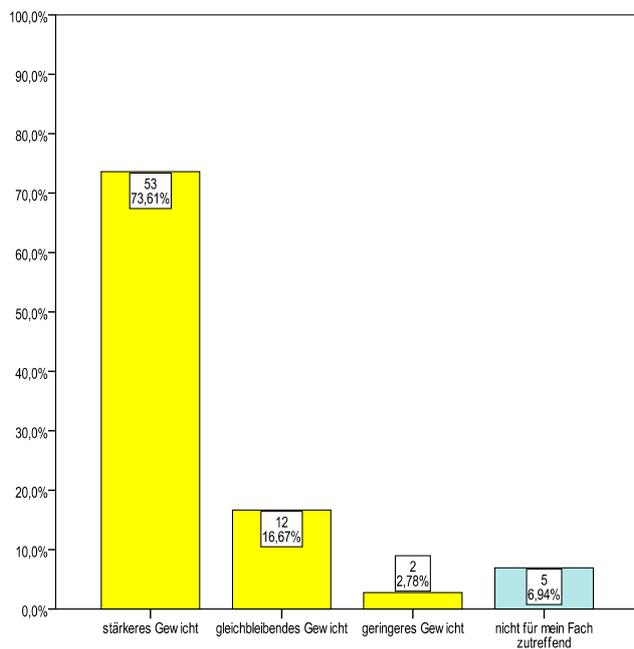
**Seminare**



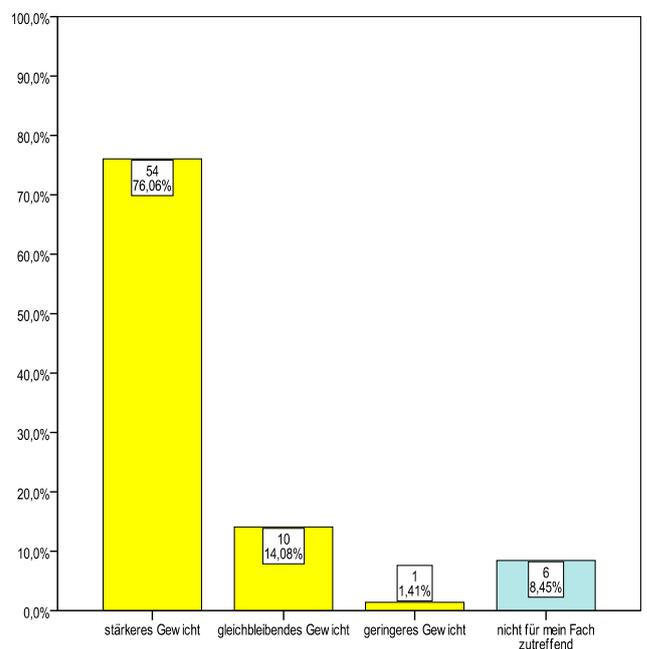
**Tutorien**



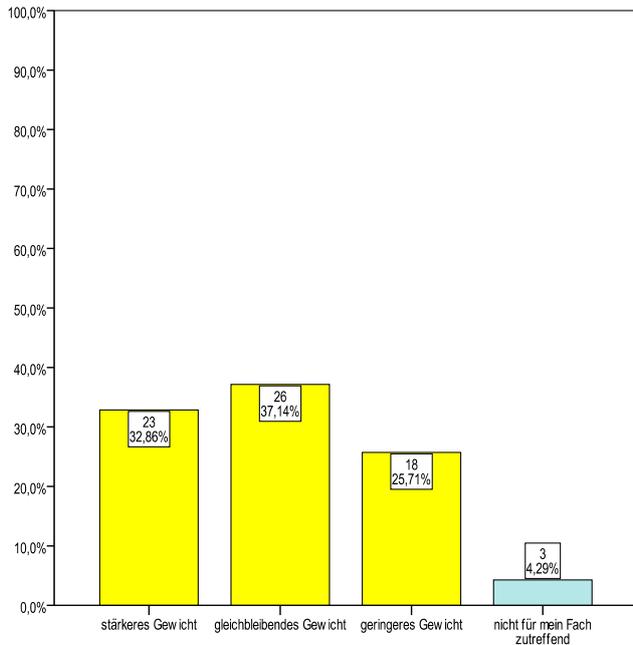
**Selbststudium**



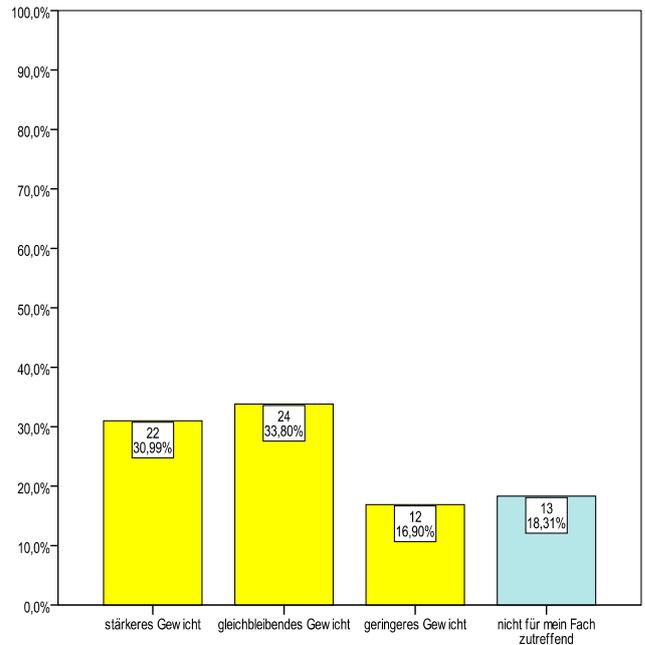
**Studienprojekte/Projektarbeit**



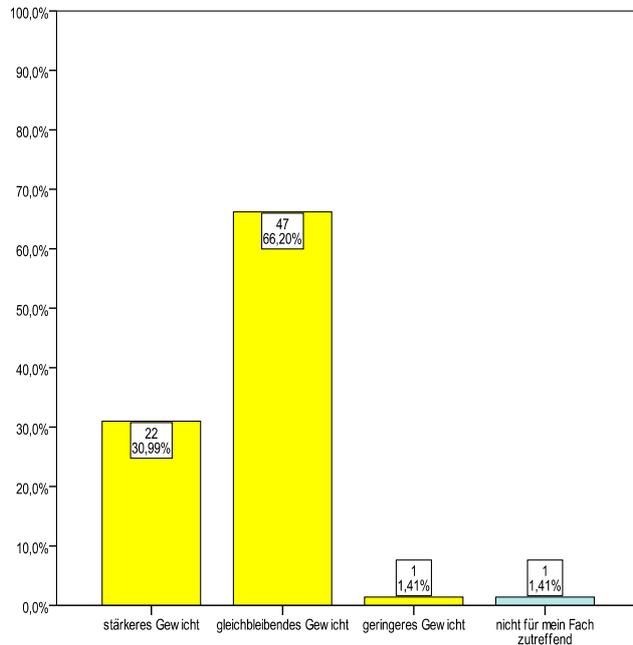
**Teilnahme an Forschungsprojekten**



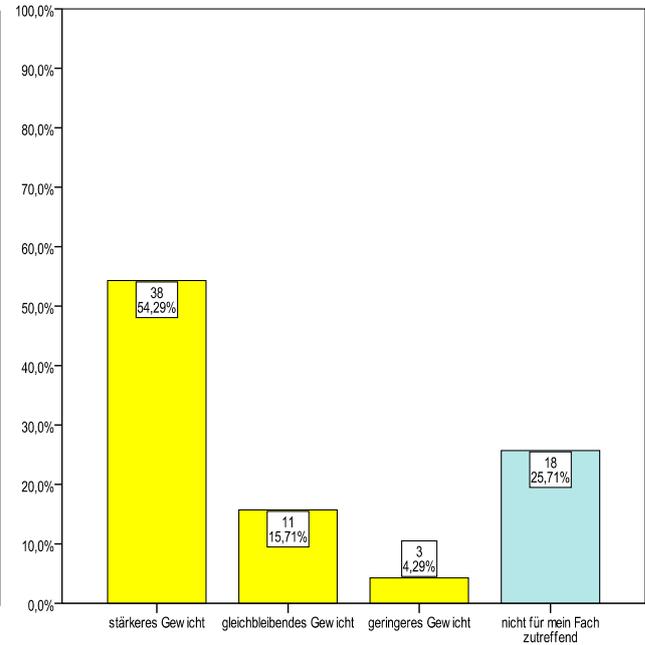
**Blockveranstaltungen**



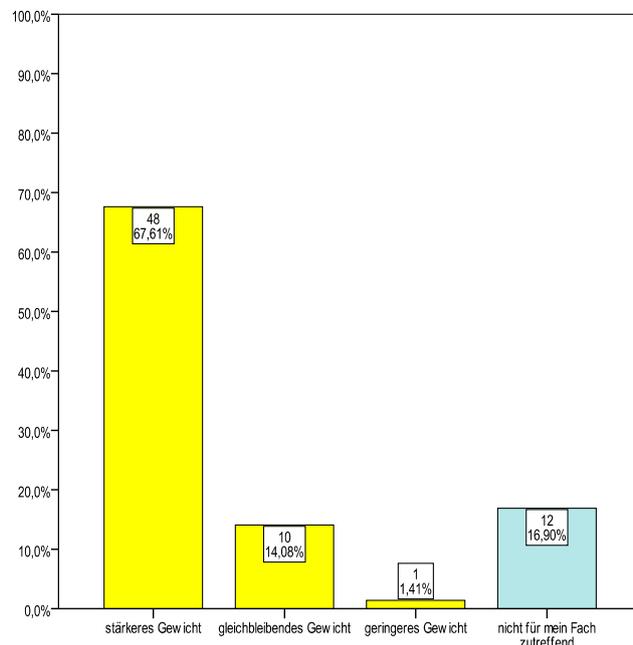
**Kurse in der vorlesunasfreien Zeit**



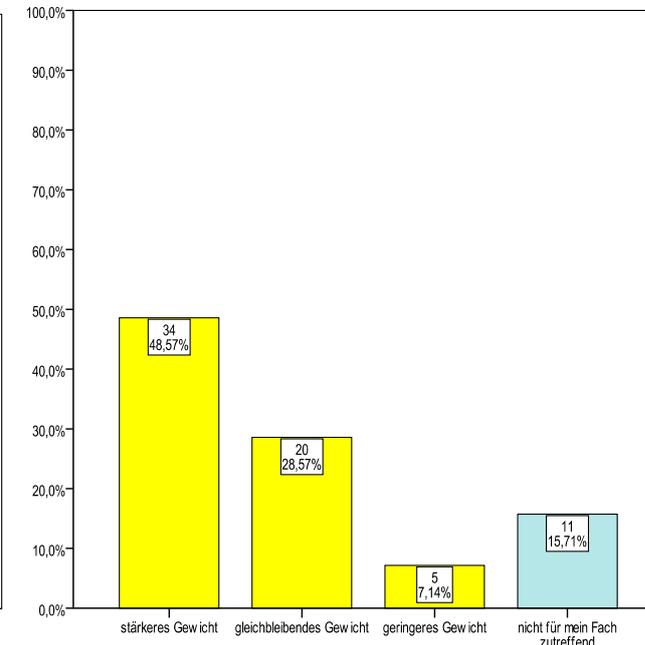
**Diplom- bzw. Examenskolloquien**



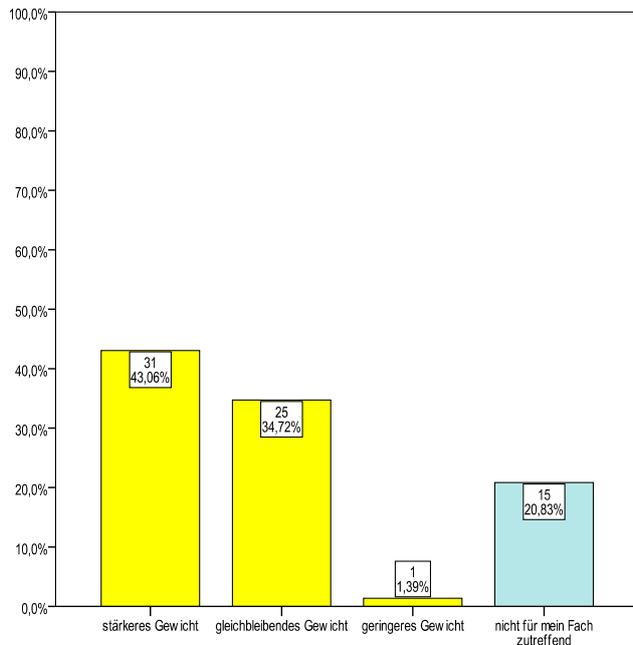
**universitätsinterne Praktika**



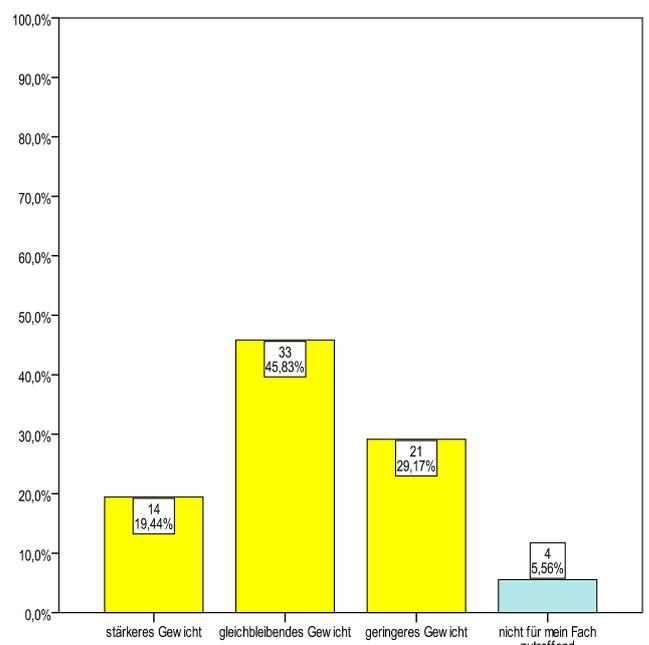
**universitätsexterne (berufs- oder praxisbezogene) Praktika**



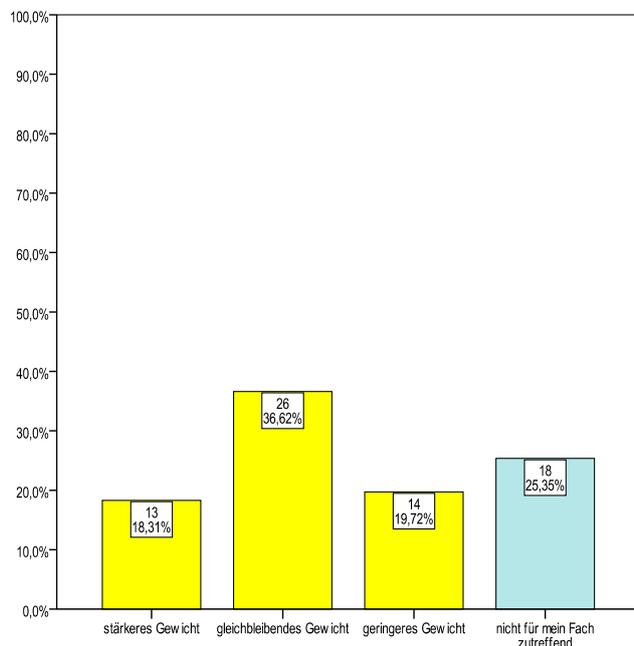
**Exkursionen**



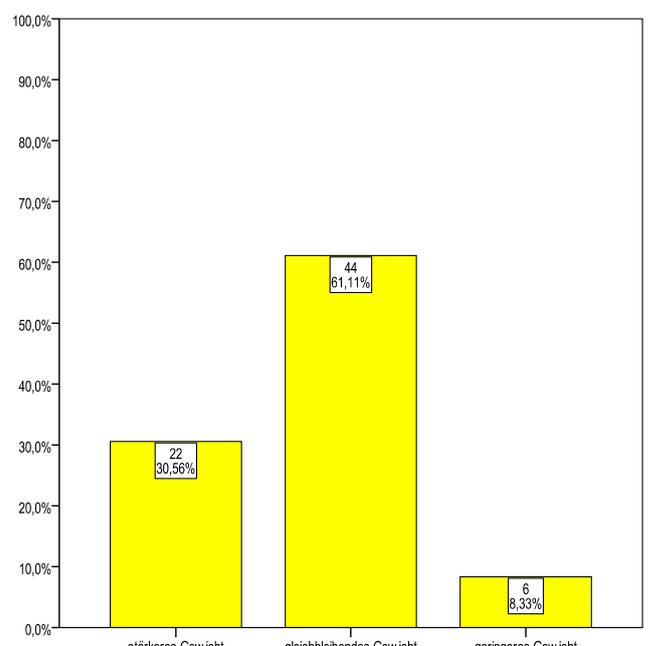
**Lehrtätigkeit von Praktikern**



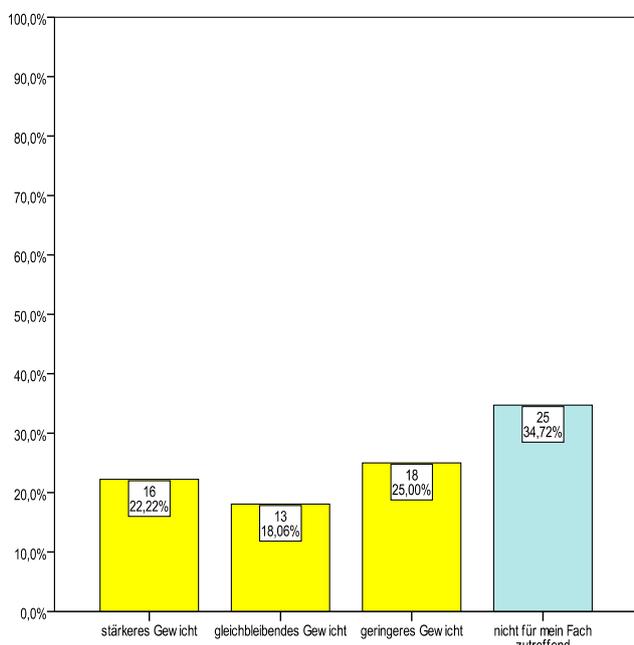
**Gruppenarbeit in Lehrveranstaltungen**



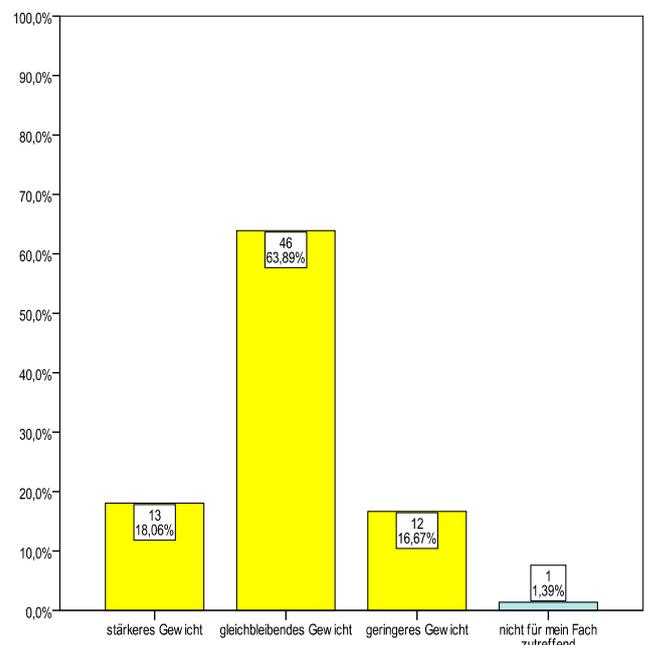
**Arbeiten am Computer in den Veranstaltungen**



**Medieneinsatz in den Lehrveranstaltungen (Audio, Video, Projektor)**



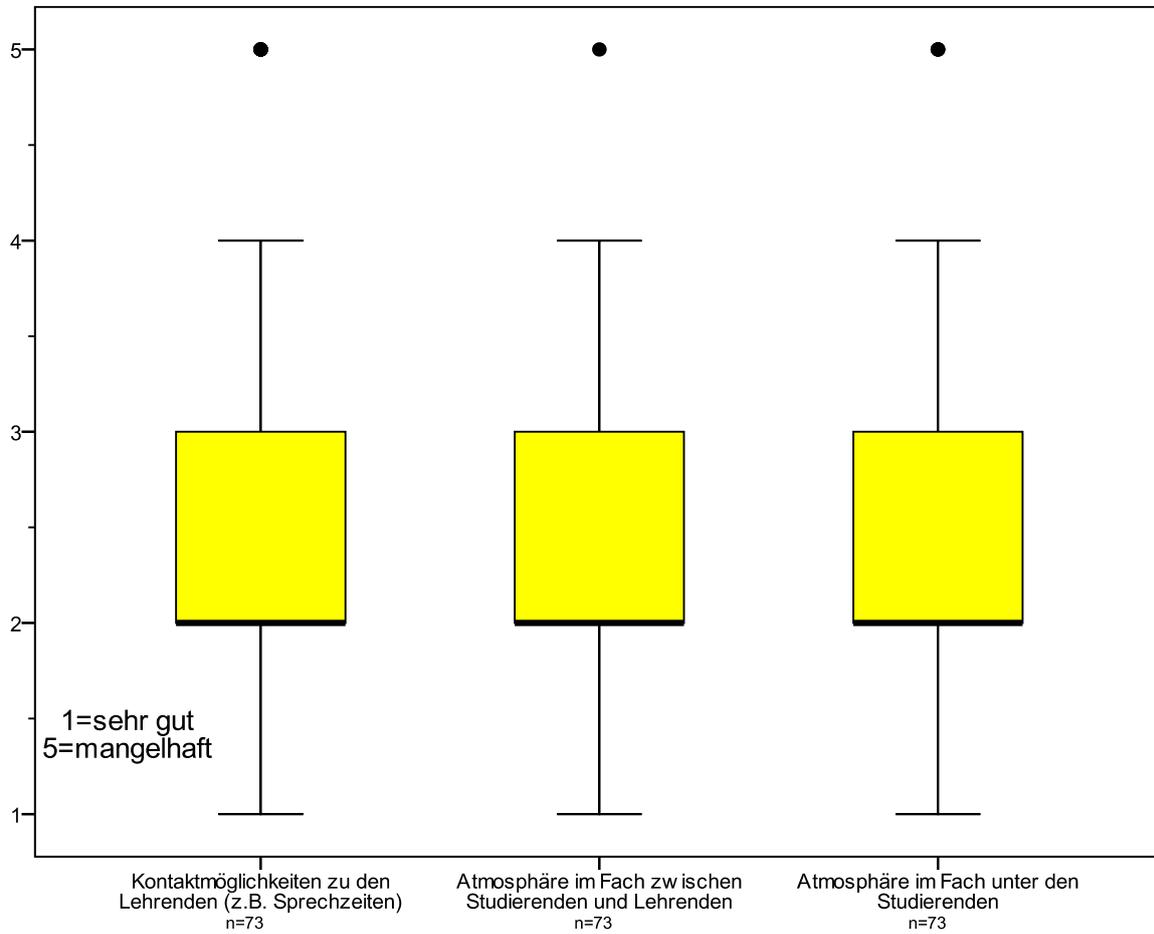
**Planspiele/Rollenspiele in den Veranstaltungen**



**Hausaufgaben**

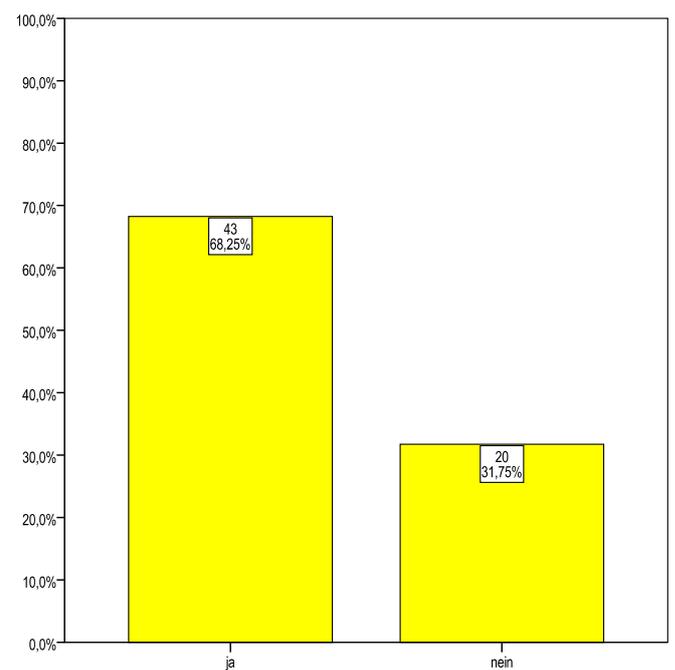
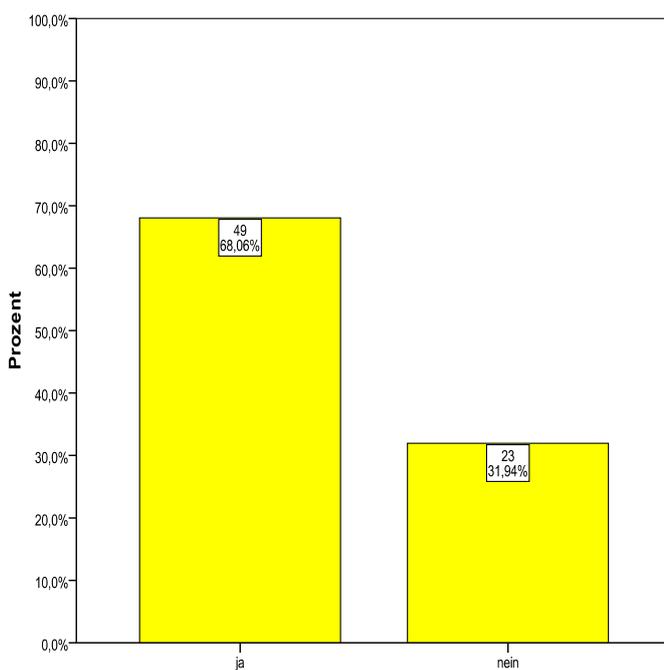
## Soziale Dimension der Studienqualität

Bitte bewerten Sie folgende Aspekte des Studiums Ihres Faches:



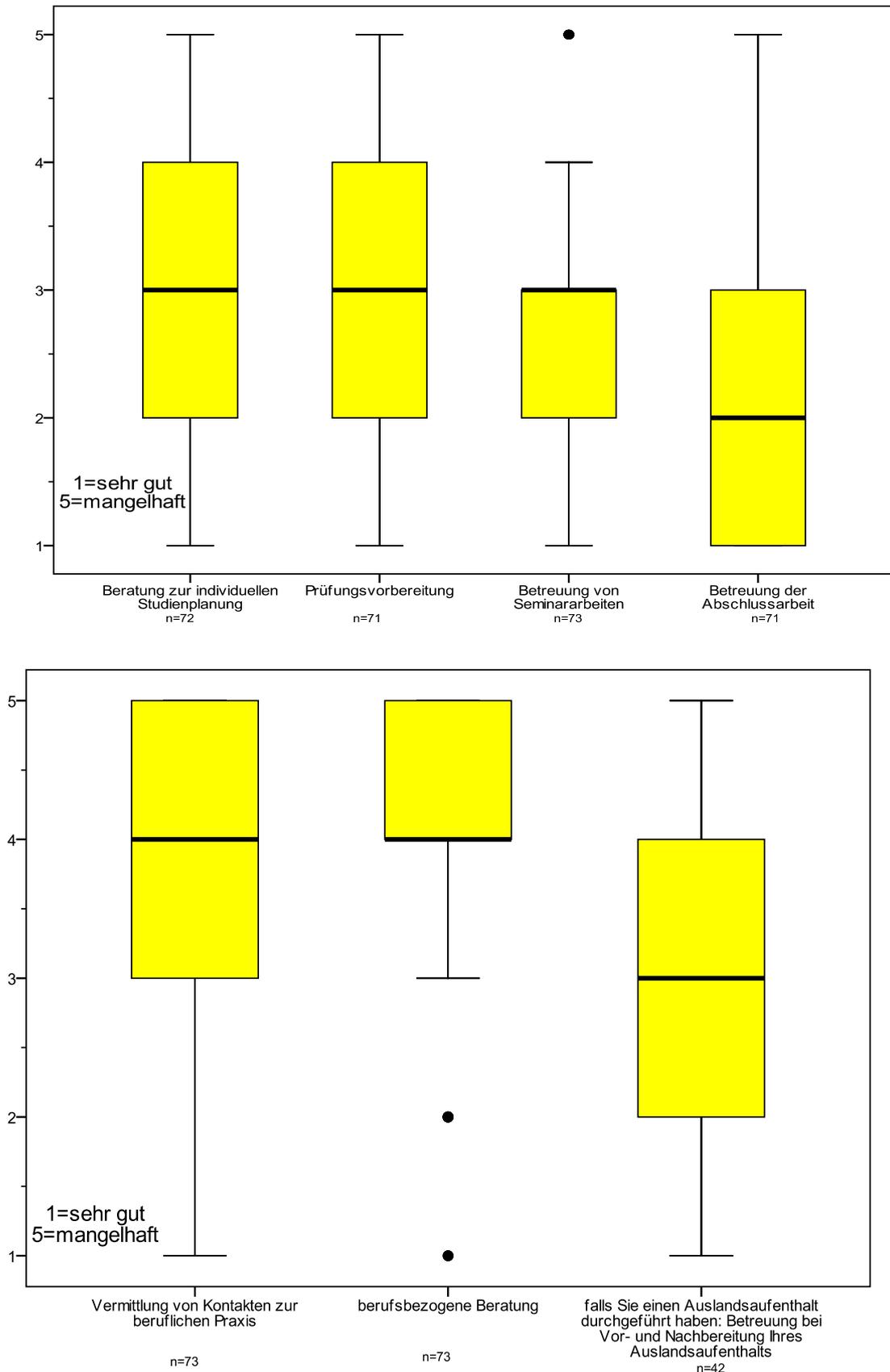
Hatten Sie Kontakte zu ausländischen Studierenden?

Hätten Sie mehr Kontakte gewünscht?

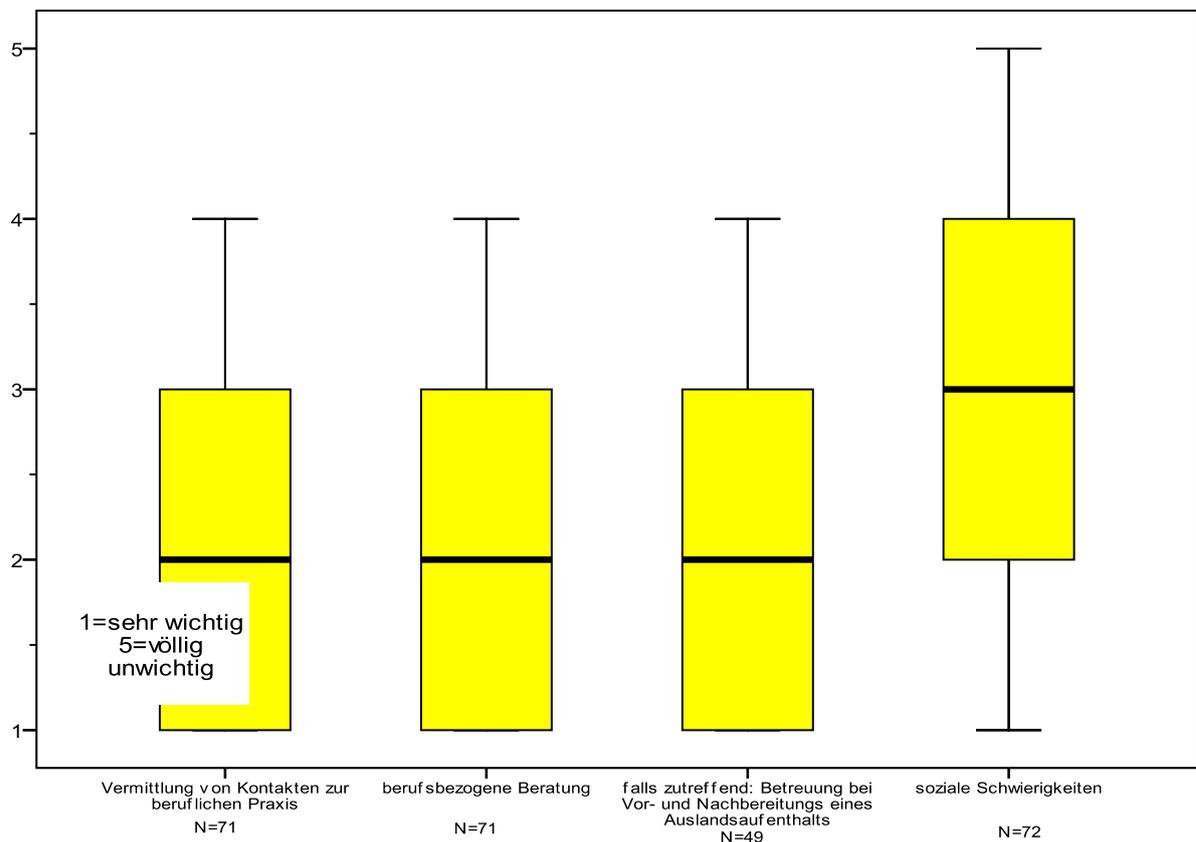
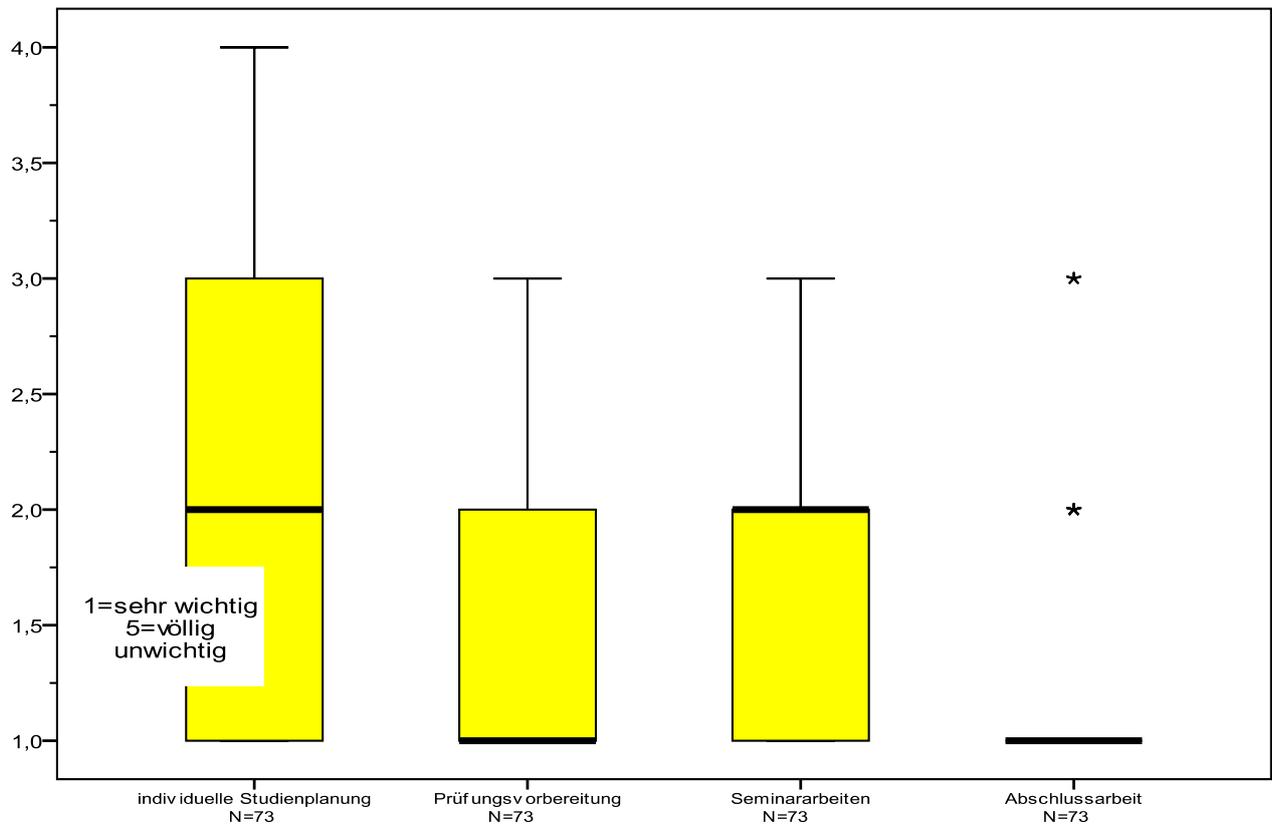


## Tutoriale Dimension der Studienqualität

Bitte bewerten Sie die Betreuungs- und Beratungsleistung der Lehrenden Ihres Faches:



In welchen Bereichen ist Ihrer Ansicht nach eine Betreuung/Beratung durch Lehrende wichtig oder weniger wichtig?



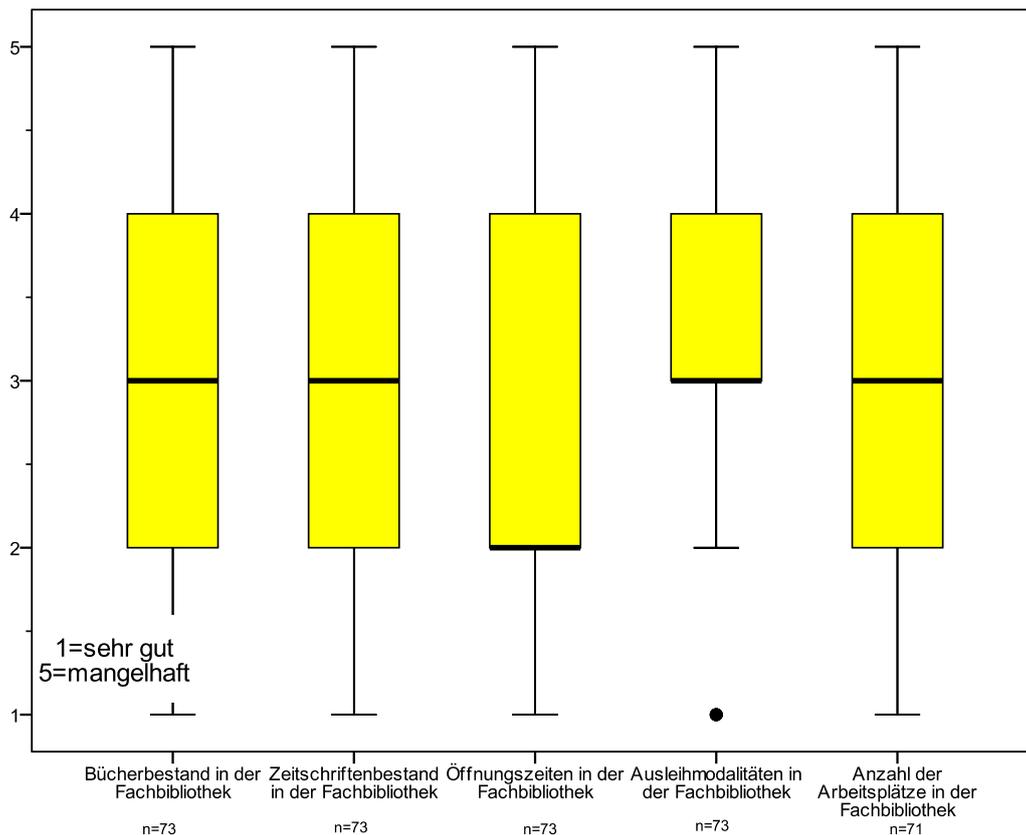
## Dimension Rahmenbedingungen von Studienqualität

Bitte bewerten Sie folgende Rahmenbedingungen des Studiums Ihres Faches:

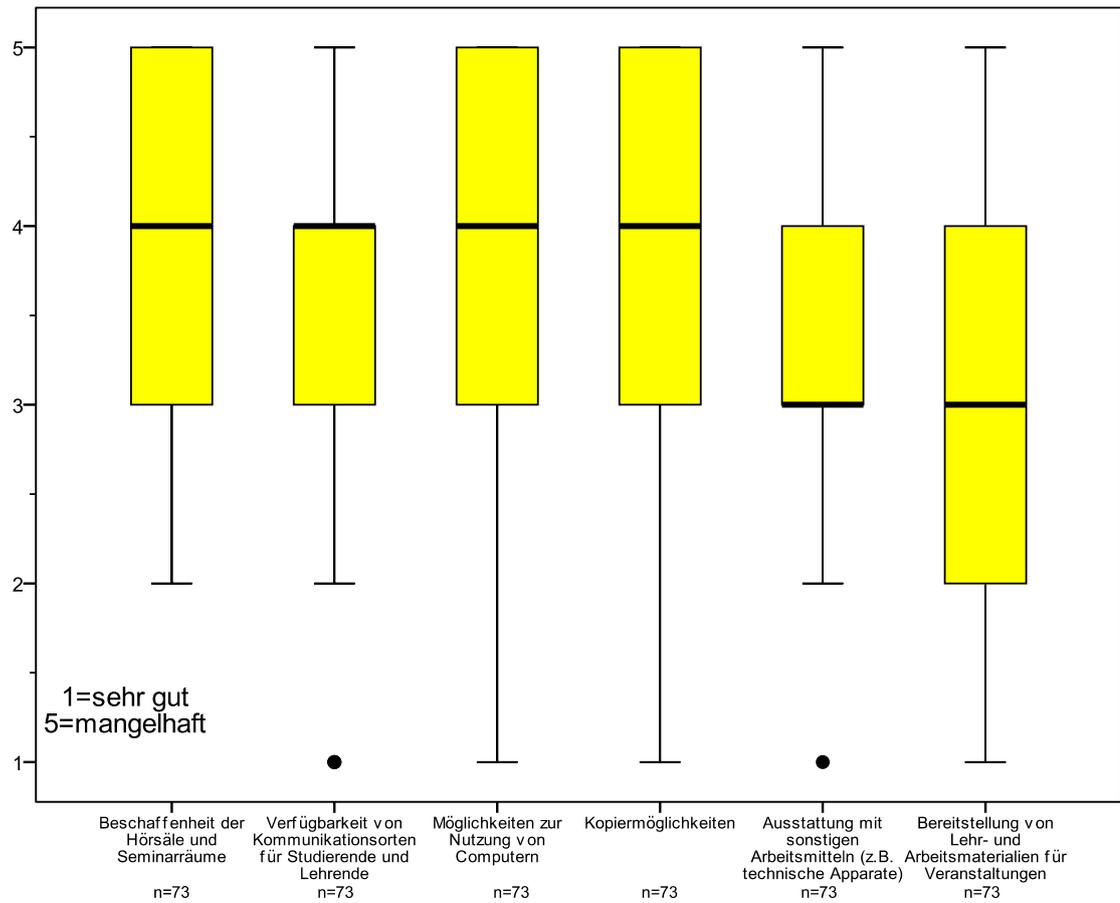
### Betreuungsverhältnis



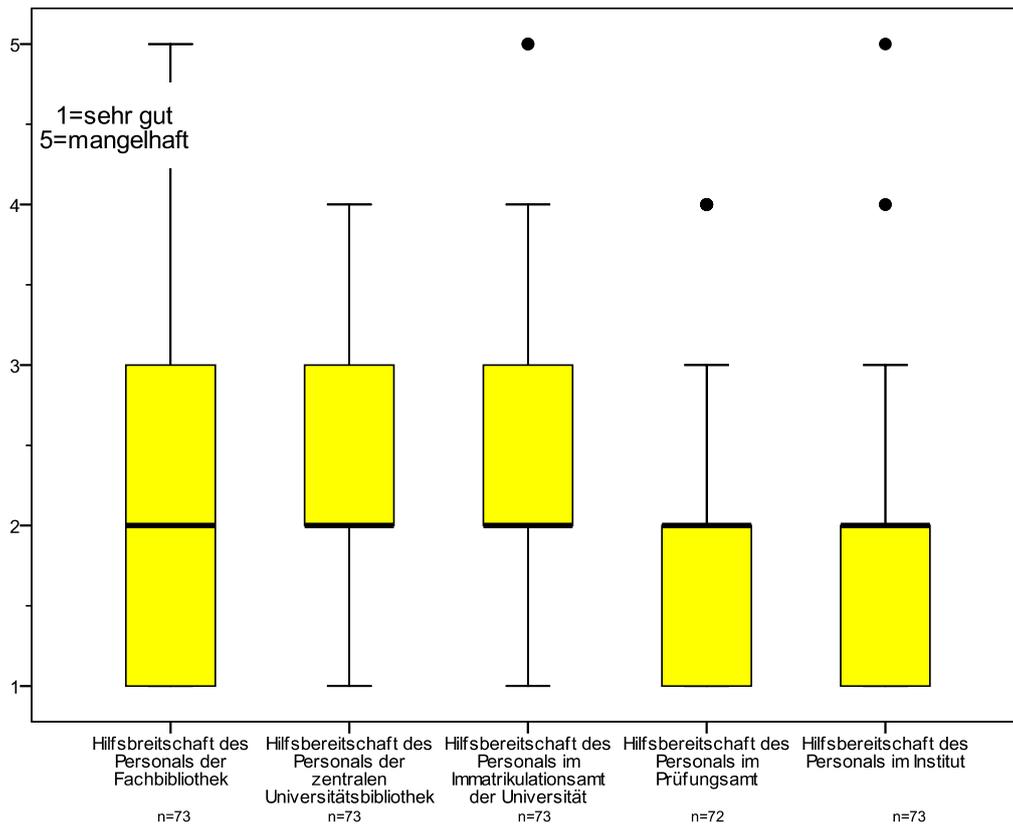
### Fachbibliotheken



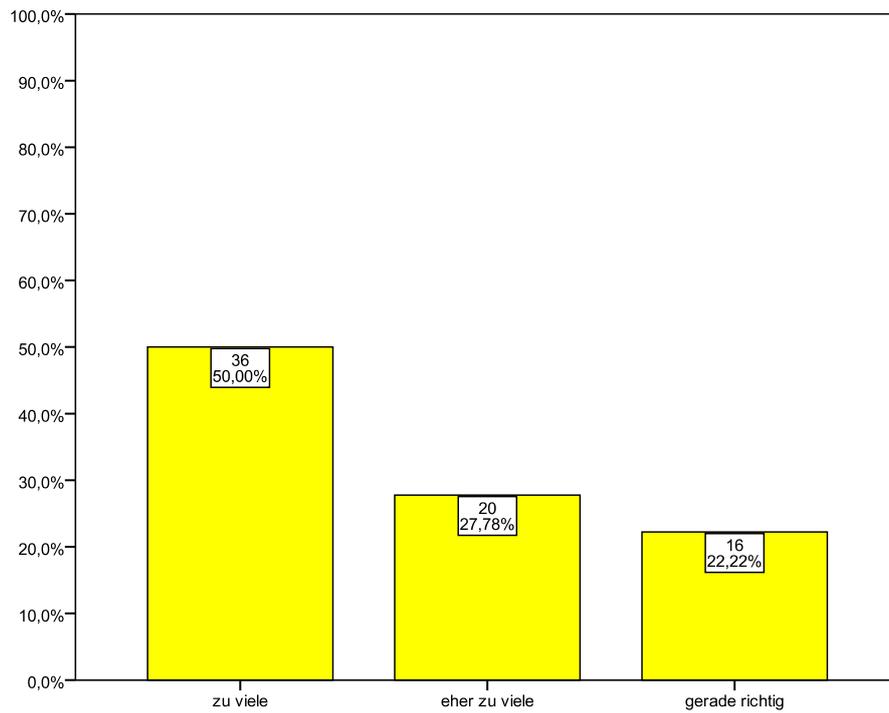
## Ausstattung



## Hilfsbereitschaft

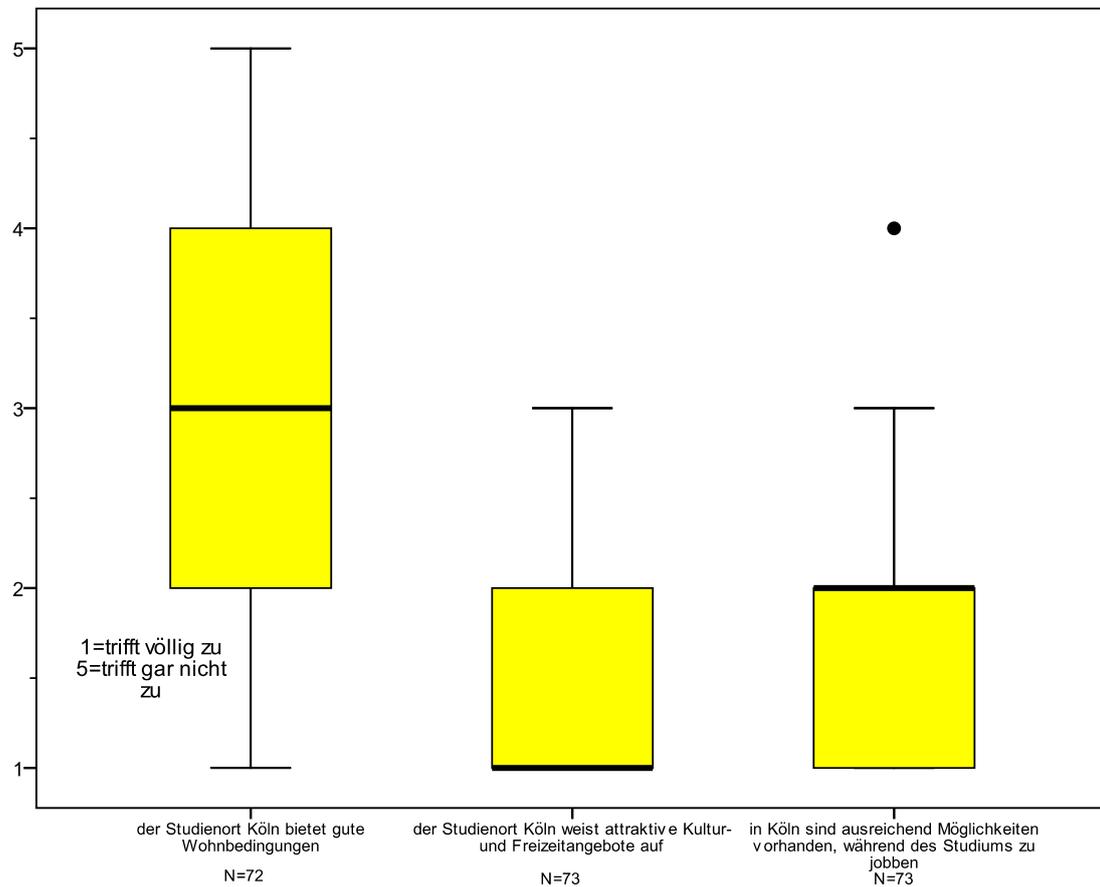


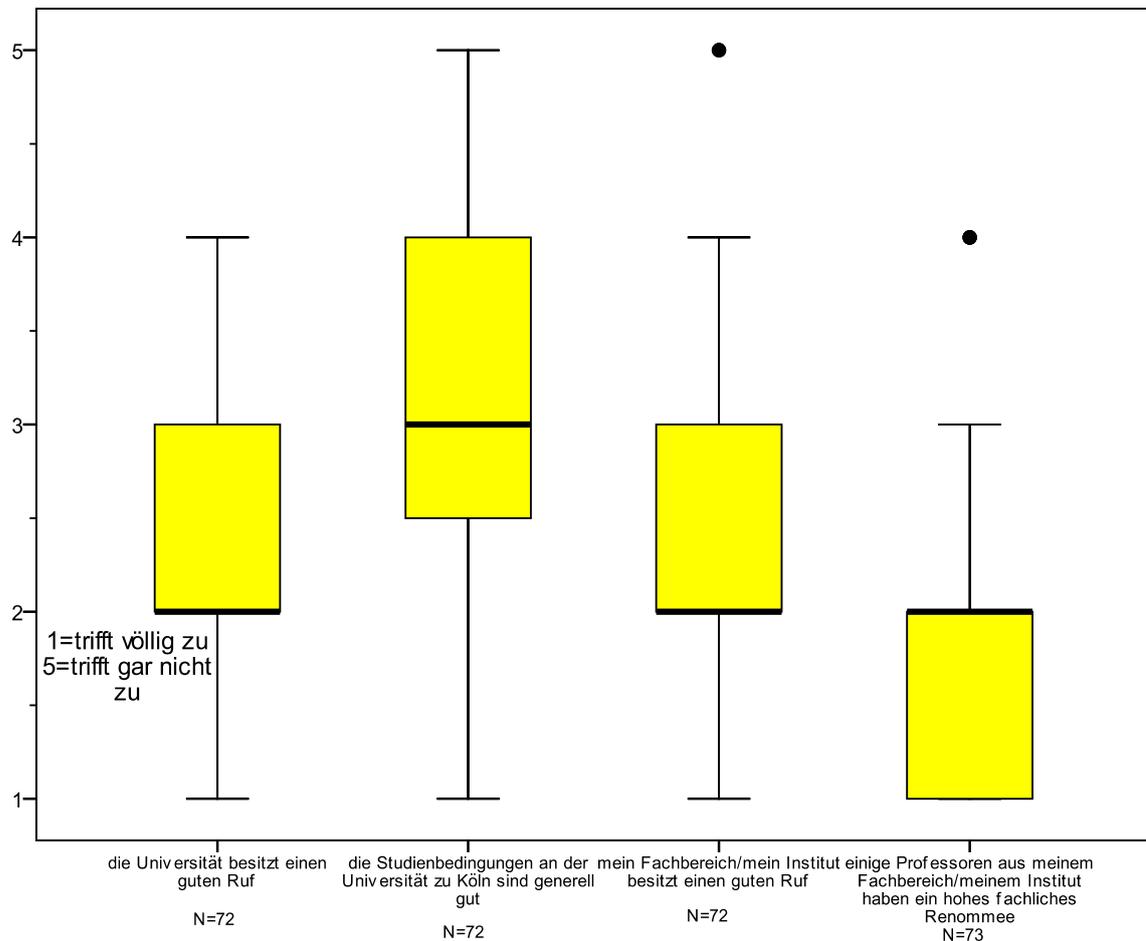
Wie bewerten Sie generell die Anzahl der Teilnehmer in den Lehrveranstaltungen?



### III. Generelle Studiumsbeurteilung

Bewerten Sie bitte folgende Aussagen:





Wenn Sie zurückblicken, was ist Ihnen besonders positiv, was besonders negativ von der Universität zu Köln in Erinnerung geblieben?

Positiv (offene Antworten):

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Offenheit der Menschen und die fachliche Kompetenz der Lehrenden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• der gute Austausch zwischen den Studierenden</li> <li>• die theaterwissenschaftliche Sammlung Schloss Wahn; gute Übungen; engagierte Tutoren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Engagement einiger weniger Professoren für ihre Studenten</li> <li>• Aufzeigen von Zukunftsperspektiven durch die betreuende Professorin</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Didaktisch hervorragend lehrende Dozent/innen, die trotz zeitweiliger Überlastungen immer ein "offenes Ohr" für meine Fragen und Belange hatten.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• fast familiäres Klima in der Abteilung für Osteuropäische Geschichte im Vergleich zur Massen-Uni; einige Professoren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Größe der Uni zwingt jeden Studenten innerhalb kürzester Zeit, das selbstständige Organisieren zu erlernen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung im Prüfungsamt</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausstattung der Institutsbibliothek und der USB</li> <li>• Nähe der Gebäude zueinander, in denen man Veranstaltungen hat (Philosophikum, Haupt- und Hörsaalgebäude)</li> <li>• Café-Einrichtungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veranstaltungen, die in den Ferien stattgefunden haben</li> <li>• Kurse des Rechenzentrums</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• die wenigen kulturellen Veranstaltungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• IDSL-Bibliothek gut ausgestattet; immer hilfsbereites Bib-Personal</li> <li>• wer viel lernen wollte, hatte die Möglichkeit</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abschlussfeier!!</li> <li>• Hilfsbereitschaft im Dekanat</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• breite Fächerwahl; interessanter Standort (Museen, etc.)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfungsamt-Mitarbeiter</li> <li>• Hilfsbereitschaft der Institutsangehörigen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine große Vielfalt an Studienfächern/-Angeboten</li> <li>• Möglichkeit, in andere Bereiche zu schauen; einige engagierte Professoren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• man muss zwingendermaßen schnell selbstständig sein und sein Studium allein ordnen und managen (dies kann später hilfreich sein)</li> <li>• man lernt, zu organisieren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• soziales Miteinander</li> <li>• fundierte fachliche Ausbildung</li> <li>• die Mensa</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jeder persönliche Kontakt mit Lehrenden und Mitarbeitern der Universität.</li> <li>• In der Lehre: Bereicherung und Anregung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfsbereitschaft und offene und freundliche Atmosphäre zwischen den Studierenden/Lehrenden des Faches</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Köln ist eine attraktive Stadt</li> <li>• die Uni war gut zu erreichen</li> <li>• gute Mensen/Cafés/Erfrischungsräume</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktuell</li> <li>• moderne Lerninhalte</li> <li>• nette Seminare</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tutorien</li> <li>• Hilfsbereitschaft zwischen Kommilitonen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Professor xxx</li> <li>• Professor xxx</li> <li>• Dr. xxx</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebote außerhalb des Studiums, aber unigeleitet: UniSport, kulturelles Verzeichnis, diverse Vorträge etc.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Köln</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• viele Fremdsprachenangebote (Kurse)</li> <li>• sehr gute Bibliothek in Germanistik</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mensen, Cafeterien</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sportprogramm; Mensen; Lage; Rauchverbot; Personal der Fachbibliothek; Begegnungen; Examensfeier</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gute Dozenten und Aktualität der Lehre/Forschung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• der Kontakt zu vielen sehr unterschiedlichen, sehr interessanten Menschen</li> <li>• die Auseinandersetzung mit unbekanntem Themen und Ideen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• (kleine) Seminare mit begrenzter Teilnehmerzahl, teils innovativ und gut vorbereitet, anspruchsvoll</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nette und hilfsbereite Mitarbeiter und Lehrende</li> <li>• teils hohe fachliche Qualität der Lehre</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• meine Kommilitonen, einige Dozenten</li> <li>• mein mir selbst angeeignetes Wissen anhand der vorhandenen Möglichkeiten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veränderungen am Institut für Skandinavistik durch Personal-/ Generationenwechsel</li> <li>• Kooperation mit Bonn</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nähe zu meinem Wohnort</li> <li>• kurze Wegstrecken auf dem Campus</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• der Umgang mit anderen Studierenden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lage</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• im Vergleich zu Marburg die größere Auswahl an Seminaren, Vorlesungen etc.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• günstige Lage und Anbindung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• selbstbestimmtes Studium</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstgestaltung des Lernplans</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich habe wissenschaftliches Arbeiten gelernt und eigenständiges Arbeiten.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• internationale Uni; Sportprogramm</li> <li>• Kulturprogramm</li> <li>• SchreibArt bzw. Schreibwerkstatt; Kurse &amp; Infoveranstaltungen zur Weiterbildung, Berufsorientierung, kreativen Tätigkeit</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fächervielfalt</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenige Vorgaben haben mir die Möglichkeit zur individuellen Wahl meiner Studien- und Interessenschwerpunkte gegeben.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• nettes, kollegiales Verhältnis zwischen Studierenden und Professoren</li> <li>• Collegium musicum: sehr gutes Arbeitsklima/Werkauswahl, überdurchschnittliche Leistung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienort</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die sehr intensive soziale Interaktion zwischen den verschiedenen Gruppen an der Universität.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• wenig Zeitdruck bei Hausarbeiten durch Flexibilität der Lehrenden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gute Organisation im Germanistikinstitut</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gute Umgebung; fachlich viel Initiative/Angebote</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• große Auswahl an Studienfächern</li> <li>• Treffpunkt vieler Menschen (nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus der ganzen Welt)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• außeruniversitäre Angebotsvielfalt</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ganz besonders die Hilfsbereitschaft und Kompetenz von XXX.</li> </ul>

#### Negativ (offene Antworten):

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kein oder kaum beruflicher Bezug des Studiums oder Möglichkeiten, berufliche Kontakte zu knüpfen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Hygiene der Toiletten</li> <li>• die Räume des Philosophikums im Erdgeschoss</li> <li>• als Magistra im Nebenfach Psychologie zu studieren --&gt;man kam sich oft unerwünscht vor</li> <li>• die fehlende Kooperation zwischen einzelnen Fachbereichen und Studienfächern</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 50% der Energie beim Studium geht für Organisation verloren und dafür, Professoren, Materialien und Informationen hinterher zu laufen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürokratisierung</li> <li>• „Schulbetrieb“</li> <li>• uk-online</li> <li>• Computerzwang</li> <li>• „Regelstudienzeit“ speziell für meine Fächerkombination viel zu knapp bemessen</li> </ul>

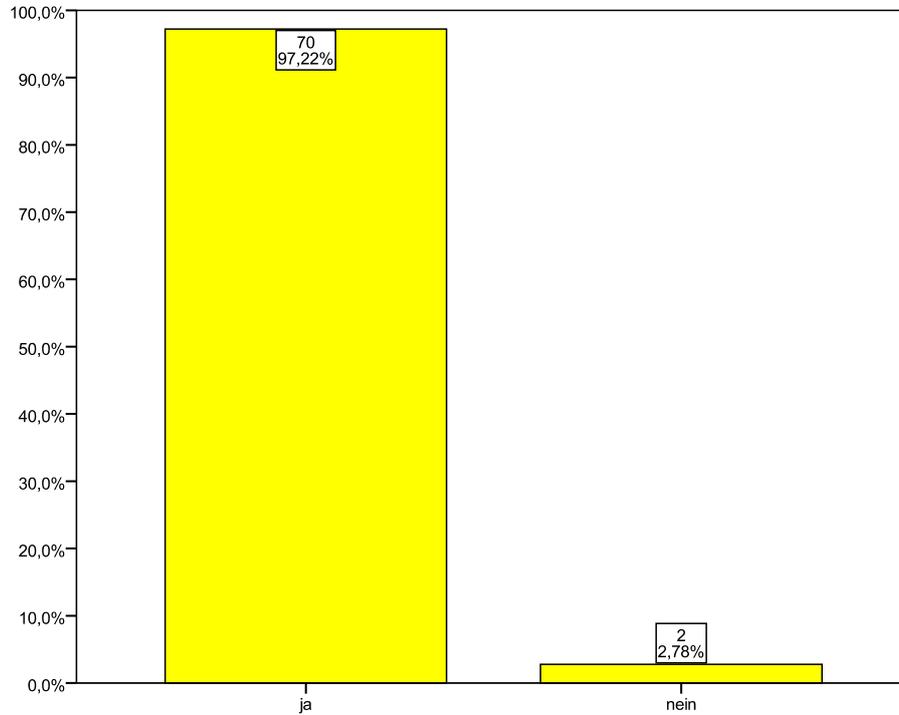
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studiengebühren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Massen-Uni-Gefühl in sonstigen Veranstaltungen</li> <li>• Bibliotheksbestände miserabel und vor allem mangelnde Arbeitsplätze in der UB</li> <li>• berufsorientierte Veranstaltungen erst in letzter Zeit aufkommend</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu groß --&gt; für Studienanfänger zunächst Schwierigkeiten bei der Eingliederung</li> <li>• mangelnde Nähe/Interesse für Studenten als Person</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Raumbedingungen im Philosophikum</li> <li>• uk-online/KLIPS</li> <li>• DV-Unterstützung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anmeldung zu den Kursen bei der regelmäßig uk-online abstürzt</li> <li>• zu volle Kurse --&gt; keine Sitzmöglichkeiten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studiengebühren!!!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• semesterliche Seminarvergabe</li> <li>• nicht gut ausgestattete Bibliotheken</li> <li>• keine gute Vorbereitung für das Anfertigen von Seminar-, Abschlussarbeiten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• der fehlende Kontakt zu anderen Studenten und Professoren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu volle Seminare</li> <li>• Anmeldung über uk-online zum Schluss wie an privaten Unis</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• sehr groß; unübersichtlich</li> <li>• zu wenig Betreuung</li> <li>• sehr unpersönlich</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu unpersönlich</li> <li>• zu bürokratisch</li> <li>• hässliche Architektur</li> <li>• keine Anerkennung der Geisteswissenschaften</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studierendensekretariat (Erreichbarkeit, v.a. telefonisch)</li> <li>• allgemeine Studienberatung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Exemplare von Standardwerken in der UB</li> <li>• zeitlich überlastete Professoren</li> <li>• Schwierigkeiten bei größeren Fächern, in die gewünschten Kurse zu gelangen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• kompetente und richtige Auskünfte zu Prüfungen und Studienleistungen hätten mir manches Semester ersparen können! Gerade in Politik fühlte sich nie jemand zuständig!; In den ersten Semestern hat man sich allein und verloren gefühlt an der großen Uni, da es kein allgemeines Einführungsprogramm für Erstis gab, wo man einiges über Uni, Abläufe und Studium hätte vermittelt bekommen können!; Oft haben sich Vorlesungs- und Seminarzeiten der verschiedenen Fächer überschritten, weshalb man teilweise zwei Semester warten musste, um das Pflichtseminar zu belegen (da nur alle 2 Semester angeboten)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• abstoßende Architektur</li> <li>• fensterlose Räume</li> <li>• lange Wege</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu viele Studenten in einzelnen Seminaren</li> <li>• zu kleine Räume ohne Fenster; Anmeldevorgang über Internet (nicht genug Kapazität)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Persönliches, Stichwort „Massenuni“ oder „SB-Markt für Wissenschaft“</li> <li>• strukturell und von der Ausstattung wenig kleinkinderfreundlich (kaum barrierefrei)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu hohe Anonymität</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• in Anglistik fehlt ein Ansprechpartner, alles ist zu anonym</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• in osteuropäischer Geschichte ist nur 1 Professor, der Veranstaltungen im Hauptstudium anbietet (zu wenig)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• unpersönlich, da viele Studenten und überlastete Professoren</li> <li>• individuelle Beratung/Betreuung (wohl) nicht möglich)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• überfüllte Seminare</li> <li>• fensterlose Räume</li> <li>• stundenlanges Warten und Schlangestehen</li> <li>• zu viele Referate in den Seminare</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• überfüllte Hörsäle; die meisten der Pflichtveranstaltungen aller Fächer überschritten sich, sodass man manche Veranstaltungen auf das nächste Semester verschieben musste</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu volle Seminare und Vorlesungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu viele Studenten</li> <li>• Änderung des 1. Klausurtermins ohne Infos für die Kandidaten!</li> <li>• Obligatorische Beratungen waren unzureichend</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• fehlender Anspruch</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu volle Veranstaltungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• fensterlose Seminarräume</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürokratie</li> <li>• Anonymität</li> <li>• Studiendauer</li> <li>• Hörsäle; „Katakomben“ der Phil-Fak</li> <li>• Parkplätze</li> <li>• Studiengebühren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu große Anonymität als Student</li> <li>• zu wenig institutionelle Förderung und Motivation</li> <li>• zu geringer Einbezug in Forschungsprojekte</li> <li>• zu wenig Kommunikation/Vernetzung zwischen Forschungsgruppen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die große Unklarheit bei der Umstellung der Prüfungsordnung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die mangelnde Anleitung zum Studienverlauf</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• teils Vorlesungen mit viel zu vielen Studierenden - insbesondere in Politik</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• überfüllte, schmutzige Hörsäle etc.</li> <li>• Studiengebühren ohne jede wahrnehmbare Gegenleistung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürokratie an den falschen Stellen</li> <li>• lange Wartezeiten bei zu wenigen Sprechstunden</li> <li>• meine Prüferin (hatte persönliche Abneigung gg. junge Frauen, unprofessionell, ungerecht)</li> <li>• Das Abschlusszeugnis ist peinlich (kein Stempel, kein Wasserzeichen, einfach auf dickem Papier in Times New Roman ausgedruckt) Traurig!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Englisch Seminar --&gt; völlige Überlastung, kaum Betreuung durch Lehrpersonal, sehr anonymes Fach</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die heillose Überfüllung der Seminare</li> <li>• erzwungene Gruppenarbeit</li> <li>• Profilierungsneurosen zahlreicher Kommilitonen</li> <li>• Theorielastigkeit und Ideologisierung in Lehrveranstaltungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ehrlich gesagt: Die Organisation und Auskunftsfreudigkeit des Studierendensekretariats (nicht des Prüfungsamtes) ist eine Katastrophe, kaum telefonische Sprechzeiten, inhaltslose E-Mails.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausleihmöglichkeiten von Büchern und Magazinen (zu wenig für zu viele Studierende)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Räume --&gt;Philosophikum</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Größe/Anzahl der Teilnehmenden an Seminaren ist zu hoch</li> <li>• dunkle Seminarräume</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Kapazitäten und zu viele Studierende</li> <li>• nahezu komplettes Fehlen von Kinderbetreuungsplätzen!</li> </ul>

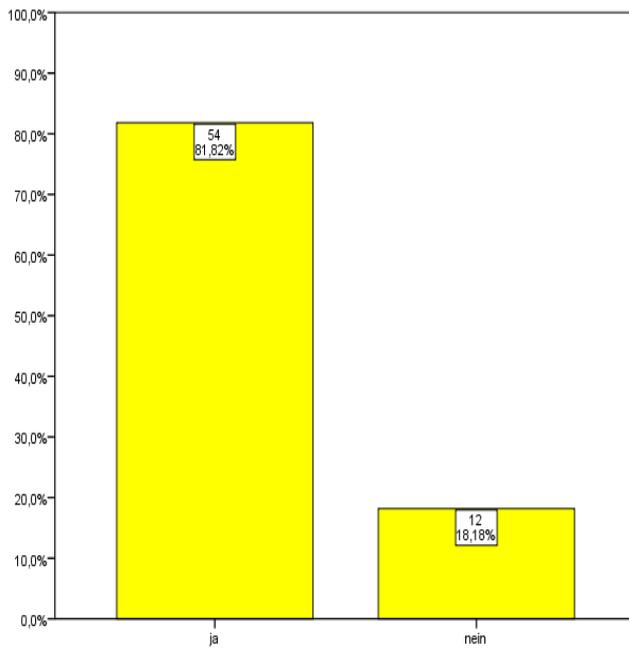
<ul style="list-style-type: none"> <li>• schlechte Räumlichkeiten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• überfüllte Hörsäle</li> <li>• Seminarräume ohne Tageslicht</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu hohe Anonymität</li> <li>• Unpersönlichkeit</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• wenig Kontakt zu Dozenten, da sie viel zu wenig Zeit für einen haben</li> <li>• schlechte Hörsäle im Philosophikum</li> <li>• wenig Betreuung bei der Abschlussarbeit</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu volle Seminare</li> <li>• zu wenig Betreuung in den ersten Semestern, man verliert zu viel Zeit mit der Organisation des Studiums</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seminare viel zu voll</li> <li>• kaum Einbindung der Studenten in Forschung oder sonstige Aktivitäten</li> <li>• viel zu wenige pluri-disziplinäre Ansätze</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betreuung</li> <li>• Abstimmung der Lehrveranstaltungen</li> <li>• Anzahl der Studierenden in den Lehrveranstaltungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Bürokratie/der Verordnungdschungel</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warteschlangen bei der Anmeldung zur Zwischenprüfung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anmeldemodus für Seminar</li> <li>• Zustand der Kopiergeräte</li> <li>• unfreundliches und oftmals schockierend inkompetentes Personal im Studentensekretariat</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Massenuniversität; totale Anonymisierung; schlechte Beratung</li> <li>• man kann wichtige Informationen unter Umständen auch mal "vergessen", und dann ist man der Willkür der Professoren ausgesetzt</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Zugang zu Professoren (im Vergleich zu anderen Fächern vielleicht besser)</li> <li>• wenig Rücksicht auf Wünsche und Probleme der Studenten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Haltung der Mitarbeiter in Instituten etc. gegenüber Studenten - man wird häufig falsch informiert und von A nach B geschickt.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu volle Seminarräume</li> <li>• unfreundliche Mitarbeiter im Studierendensekretariat (die zudem teilweise falsch informiert sind)</li> </ul>

## Zu dem Studium Ihres Faches

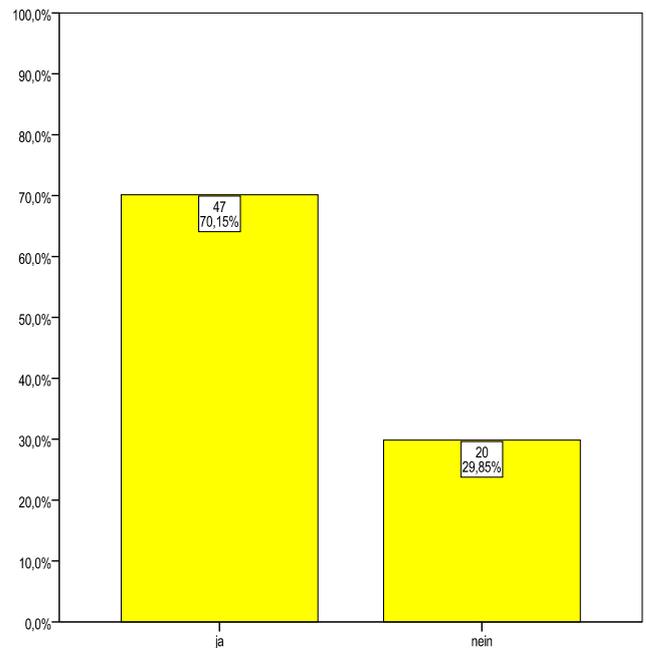
Würden Sie aus heutiger Sicht wieder ein Studium aufnehmen?



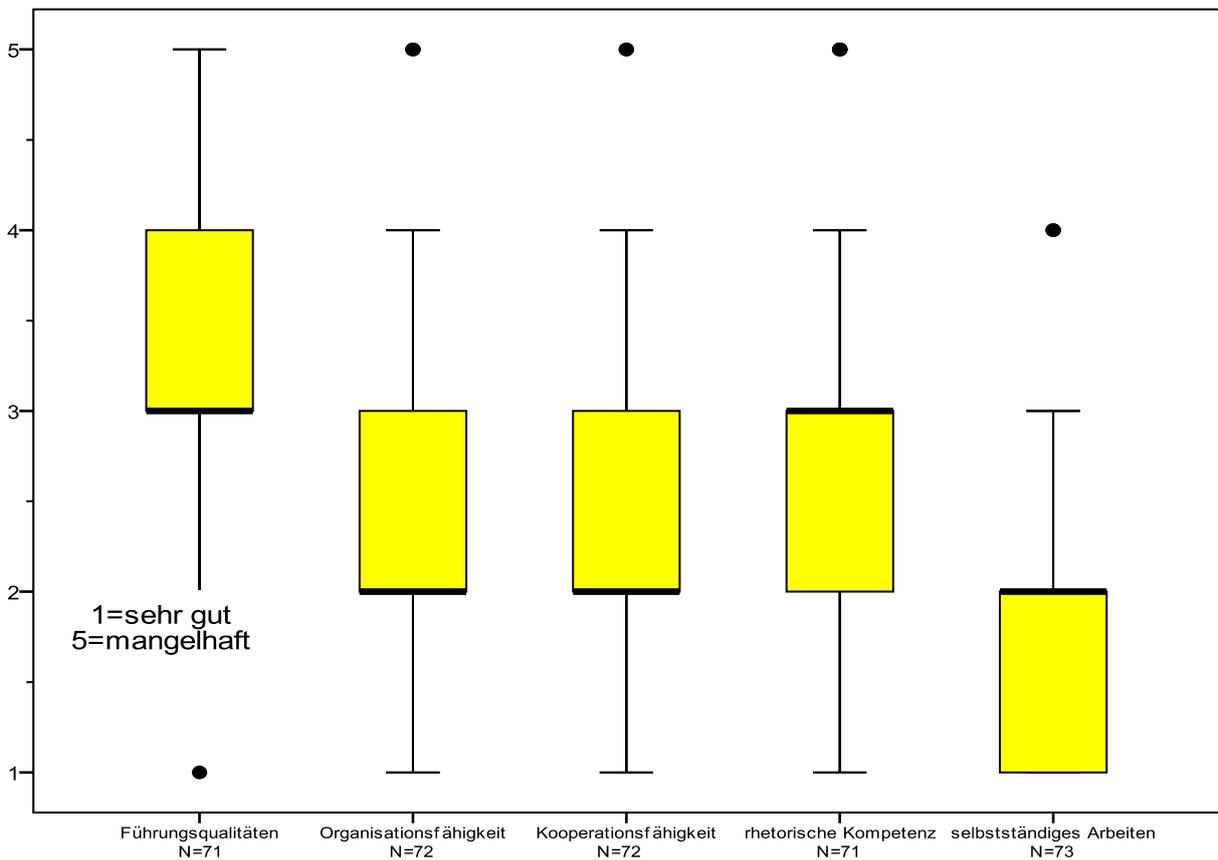
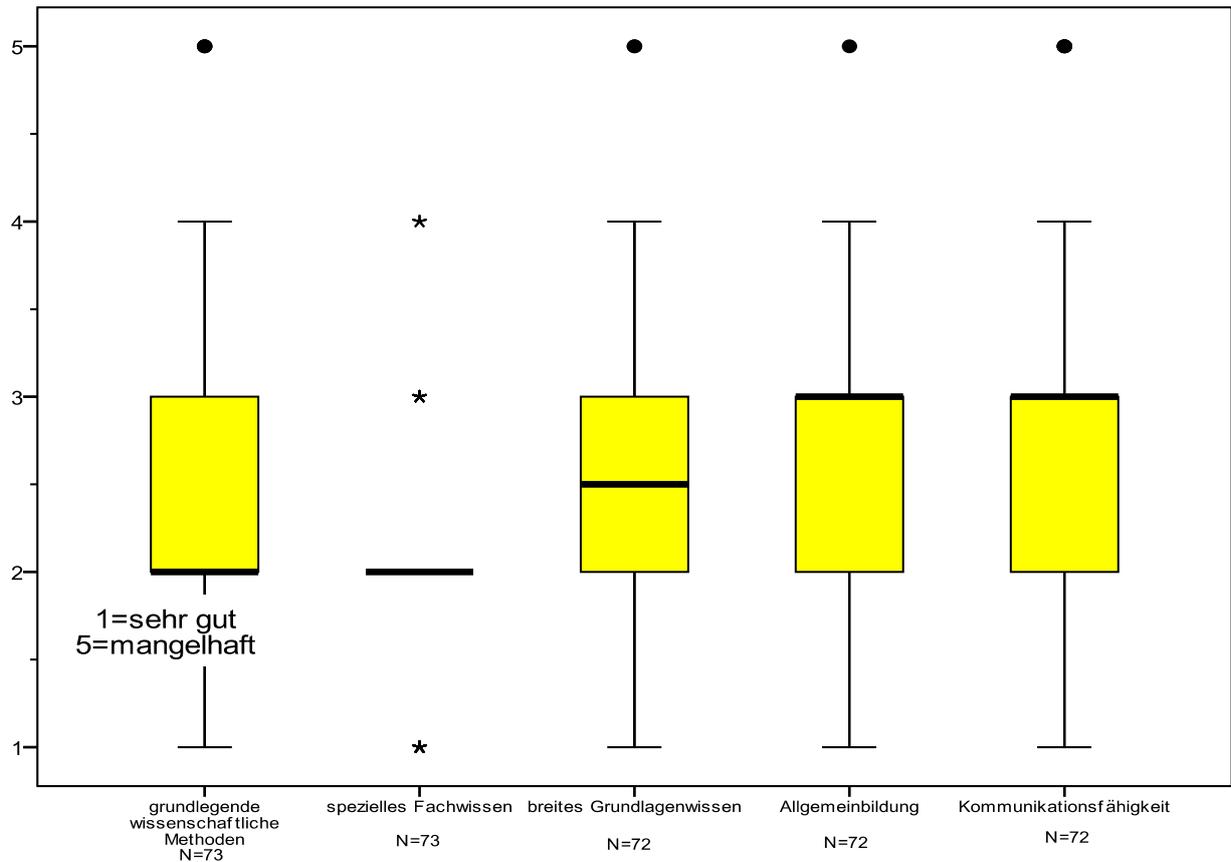
Würden Sie wieder in Köln studieren?

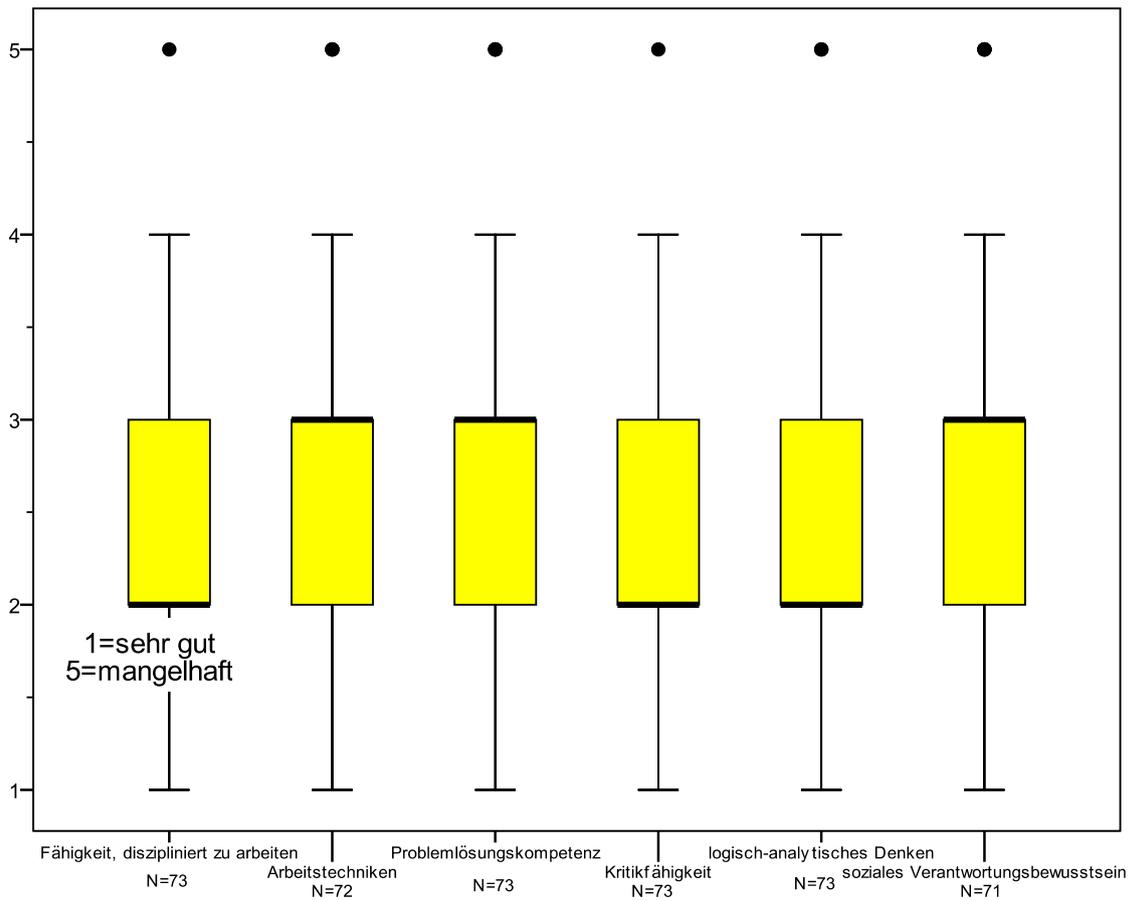


Würden Sie wieder Ihr Fach studieren?

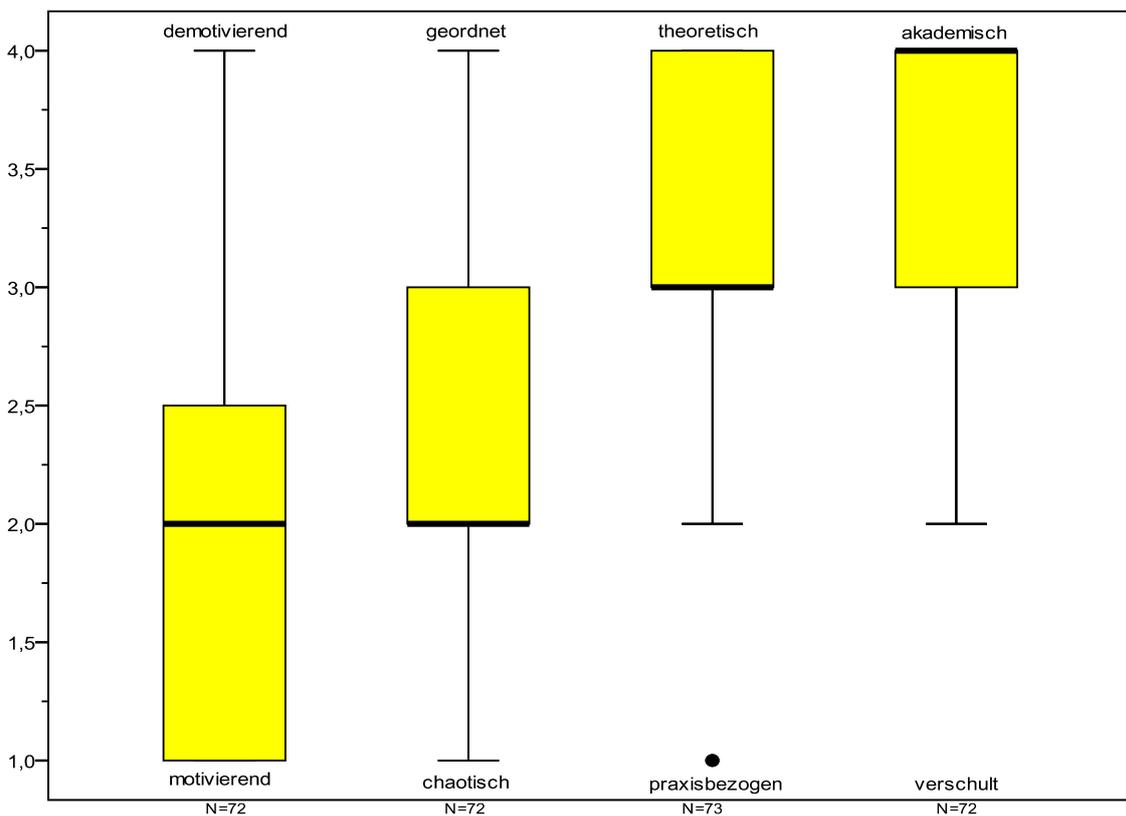


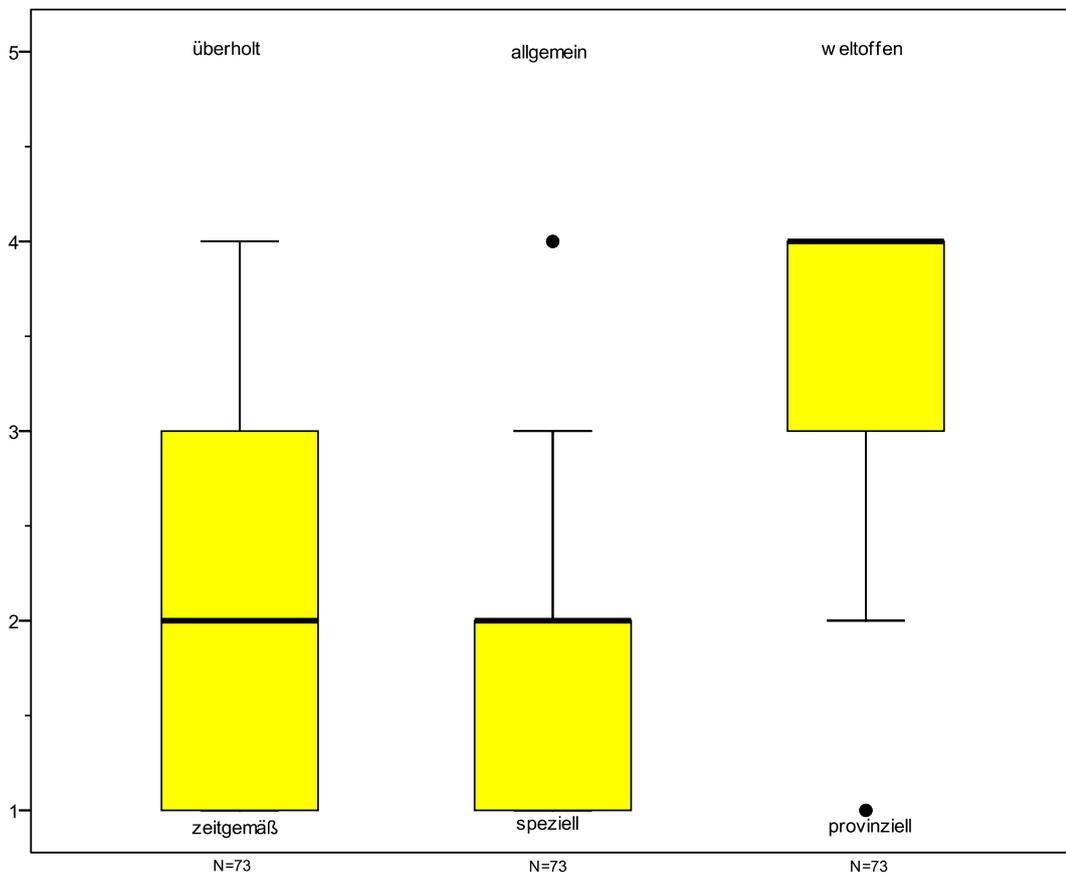
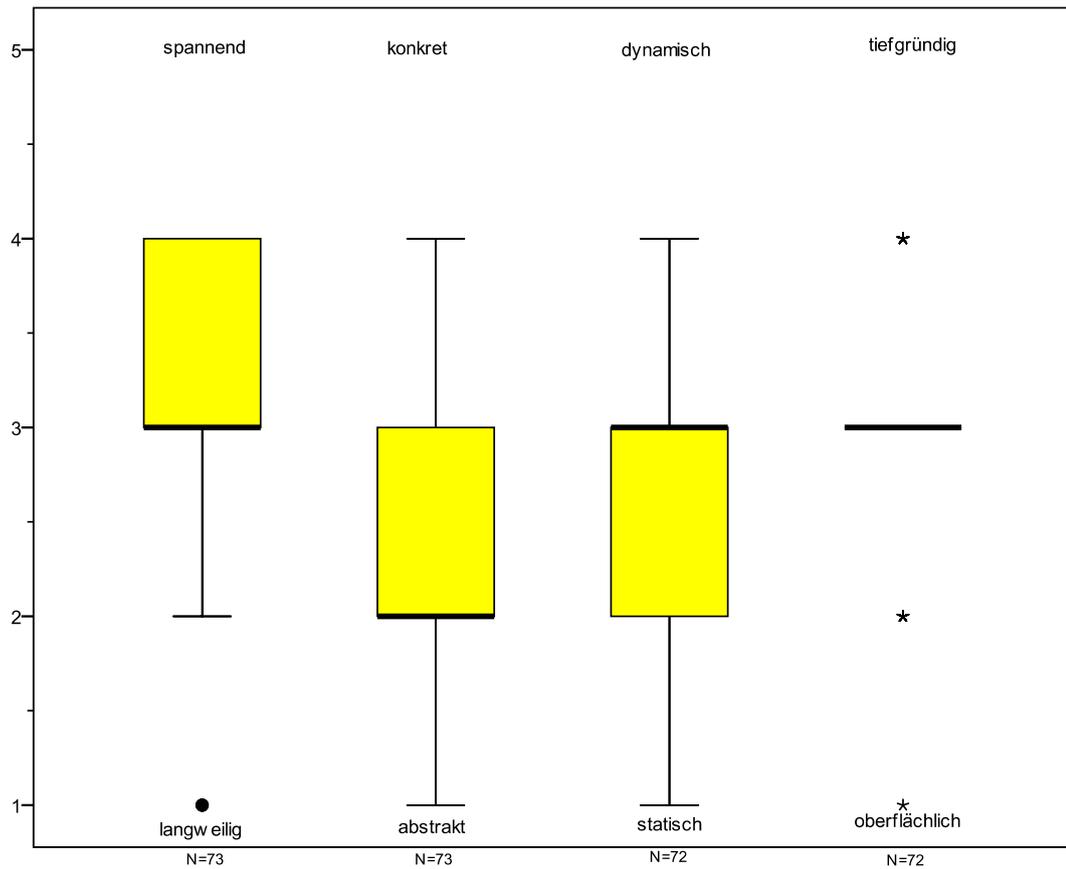
Wie beurteilen Sie die Vermittlung folgender Kompetenzen in Ihrem Studium?





Im Rückblick betrachtet: Wie empfinden Sie das Studium ihres Faches?





Was sind Ihrer Einschätzung nach die Stärken Ihres Faches an der Universität zu Köln? (offene Antworten)

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interdisziplinarität, Sprachenvielfalt, Internationalität</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• theoretische Grundlagen und Spezialisierung</li> <li>• Bündelung verschiedener Bereiche</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Fachkompetenz der Professoren und bei einigen Aktualität der Forschungsgegenstände</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwerbsmöglichkeit "souveränen" Wissens</li> <li>• Vermittlung von Orientierungsmöglichkeiten in einer immer komplizierter werdenden Welt</li> <li>• Förderung einer aufgeklärten und zur Selbstkritik fähigen Persönlichkeit</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veranstaltungen nicht zu voll, daher Kontakt zu Dozenten gut</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• kleines Institut; guter Kontakt zu Lehrenden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• ...dass es überhaupt vorhanden ist (Schwerpunkt systematische Musikwissenschaft)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• geringe Anzahl an Studierenden</li> <li>• Sprachkurse</li> <li>• Nähe zum Studenten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittelt Fachkompetenz zu niederländischer/flämischer Kultur und Literatur</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bibliothek</li> <li>• viele Lehrveranstaltungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Stärken der Slavistik verkörpert XXX, der der einzige kompetente Ansprechpartner ist (unter den Professoren).</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung selbstständigen Arbeitens; Forschungsergebnisse der Spezialgebiete</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Lage</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• breite Wissensvermittlung in den Seminaren von engagierten Professoren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Wissenschaftlichkeit</li> <li>• Nähe zu Philosophie, Psychologie, Soziologie etc.; Schade, dass Pädagogik aus der Philosophischen Fakultät herausgesondert wird - meiner Meinung nach ist das ein Verlust. Pädagogik ist zwar sehr weit und damit oft wissenschaftlich nur schwer exakt, aber: verbindet die Geistes- und Kulturwissenschaften und auch medizinische Studien, stellt immer auch den Blick zur Praxis dar uvm.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• starkes Methodenbewusstsein</li> <li>• aktueller Forschungsstand</li> <li>• interdisziplinäres Arbeiten</li> <li>• innovativ</li> <li>• Offenheit</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisnähe</li> <li>• Selbstständigkeit</li> <li>• Kollegialität</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• ein sehr kompetenter, motivierter Professor sowie engagierte Mitarbeiter</li> <li>• Möglichkeit, sich mit der Uni Bonn auszutauschen</li> <li>• Öffnungszeiten der Bibliothek</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Da es ein kleines Institut ist, ist das Studium nicht so anonym; dadurch ist auch das Betreuungsangebot durch die Dozenten sehr gut; die Seminare waren nicht überfüllt, wodurch das Lernen und Mitarbeiten sehr angenehm und vor allem möglich war.</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• sehr gute Lehrabdeckung sämtlicher Teilbereiche</li> <li>• Vorhandensein dreier wichtiger naturwissenschaftlicher Labore (14C, Dendrochronologie, Archäobotanik)</li> <li>• sehr gute innerdeutsche und internationale Vernetzung</li> <li>• sehr gute interdisziplinäre Zusammenarbeit</li> <li>• nationale und internationale fachliche Anerkennung</li> <li>• sehr hohe fachliche Kompetenz</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• renommierte Professoren</li> <li>• kleines Institut</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• hervorragende Lehre mit aktuellen Forschungsbezügen und vielen Angeboten zu aktueller Literatur</li> <li>• thematische Freiheit und Offenheit bei Seminararbeiten</li> <li>• vielfältiges Lehrangebot</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Kompetenz des Fachpersonals</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• kleines Institut; gutes + enges Verhältnis zu den Lehrkräften</li> <li>• lange Ausleihmöglichkeiten an der Bibliothek</li> <li>• gute Möglichkeiten, ins Ausland zu gehen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• weltoffen; modern; genderbewusst; frei</li> <li>• Raum zur Entfaltung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppenarbeit</li> <li>• gute Kommunikation</li> <li>• gute Internetseite</li> <li>• Fachkompetenz</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Forschungsmeinungen/Theorien vertreten; gutes Personal (Professoren)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vielfalt der Disziplinen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Man sagt, dass TheFiFe an der Uni zu Köln besonders gut wäre, ich persönlich sehe keine ausgeprägten Vorteile oder bessere Bedingungen als an anderen Unis.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisbezug</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bezug zu Brasilien</li> <li>• kleine Gruppen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktualität</li> <li>• gute Dozenten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die gut vertretenen Bereiche + Forschungsrichtungen werden interessant, eingehend und vielseitig vermittelt</li> <li>• Die Leidenschaft der Lehrenden für ihre Spezialgebiete ist spürbar.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Insgesamt fällt mir eine Gesamteinschätzung sehr schwer. Das Engagement der Lehrstühle war sehr unterschiedlich, ebenso mein Interesse an den Lehrveranstaltungen. Ich persönlich konnte logisch-analytische Fähigkeiten weiter entwickeln und sehe das als Stärke meines Faches</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sehr gute Sprachausbildung, hohe fachliche Kompetenz und gutes Engagement der Lehrenden</li> <li>• gute Atmosphäre zwischen Lehrenden und Studierenden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• breit aufgestellt, gelegentlich tolle Angebote</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• XXX; kleines Fach, gute Teilnehmergröße; Lehrvielfalt durch Gastvorträge; Betreuung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• International anerkanntes, vernetztes, engagiertes und freundliches Lehrpersonal, das immer für inhaltliche Fragen ein offenes Ohr hat.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu lernen, wie man selbstständig und völlig eigenverantwortlich lernt bzw. arbeitet</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• große Mediathek</li> <li>• engagierte Fachschaft und Tutoren/SHKs</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• gutes Lehrer-Studierenden-Verhältnis</li> <li>• gute individuelle Beratung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interdisziplinarität: berührt verschiedene Disziplinen</li> <li>• Mittelstellung zwischen Geistes- und Naturwissenschaften</li> <li>• gibt auf empirischer Basis einen zeitlich tiefen Überblick auf die Entstehung und Entwicklung menschlicher Kultur</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Man lernt wissenschaftliche Arbeit: PowerPoint-Präsentationen, Hausarbeiten werden konstruktiv kritisiert; viele Referate. Das Allgemeinwissen wird sehr groß und man lernt eine relativ objektive Sicht auf sehr viele Aspekte der Erde und deren Bezüge</li> <li>• Durch Exkursionen guter Praxisbezug.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interkulturalität</li> <li>• verschiedene Fachrichtungen vertreten</li> <li>• weltoffen; international</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Interdisziplinarität</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Collegium musicum XXX; sehr gute ausgewählte, höchst interessante Themen der Lehrveranstaltungen zu allen Stilepochen (betrifft XXX); gut ausgestattete Bibliothek</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auslandserfahrung im Zuge des Studiums</li> <li>• Wahlmöglichkeiten der Lehrveranstaltungen und Fächerkombinationen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• sehr kompetente Fachkräfte; sehr hilfsbereite Mitarbeiter; gutes Themenangebot</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die vereinzelt Dozenten, die den Studenten hilfreich im Examen zur Seite stehen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• es wird von vielen sehr guten Leuten vertreten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachen</li> <li>• wissenschaftliches Arbeiten</li> <li>• Referieren wird gelernt durch häufige Praxis (erstellen von Präsentationen, Vortrag) --&gt;Allerdings: keine Techniken werden beigebracht, man lernt es selbst --&gt;oder gar nicht</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• interdisziplinärer Ansatz</li> <li>• internationale Ausrichtung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• viele gute Dozenten</li> </ul>

Was sind Ihrer Einschätzung nach die Schwächen Ihres Faches an der Universität zu Köln? (offene Antworten)

<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine oder kaum berufliche Relevanz</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Praxisbezug --&gt; fehlendes, im Studium vorgesehenes Praktikum!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• "einige" Professoren werden "durchgezogen" und interessieren sich nicht im Geringsten für ihre Aufgabe der Betreuung von Studenten.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu "eurozentrisch"</li> <li>• zu wenig Bezug auf aktuelle Probleme</li> <li>• teilweise überflüssige Begriffsakrobatik bei Sachverhalten, die verständlicher ausgedrückt werden könnten</li> <li>• "in sich" kritische philosophie-geschichtliche Aktualisierungen nur ansatzweise vorhanden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• nach Reduzierung der Professoren-Anzahl Verlust an Bedeutung im Vergleich zu anderen Unis, davor war es sehr gut</li> <li>• zu wenig Dozenten/Professoren, somit nur ein Teilbereich des Fachs vertreten</li> <li>• Spezialisierung auf Russische Geschichte zugleich Stärke und Schwäche des Fachs; eigentlich nur 1 Professor - eindeutig zu wenig</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• generelle Bezogenheit auf einige Themengebiete im speziellen Interesse der Lehrenden - nicht alle interessanten Gebiete wurden ausreichend behandelt</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu klein; zu wenig Personal</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu theoretisch</li> <li>• zu sehr ausgelegt auf Kultur und Religion und daher wenig berufsorientiert</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ist - bezogen auf die Zahl der Studenten - unterbesetzt.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• nicht praxisbezogen</li> <li>• wenig außeruniversitäre Kontakte</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schwächen der Slavistik liegen darin, dass das Studium nur für die Muttersprachler (Russen) gedacht ist. Man hat von Anfang an keine Möglichkeit, das Niveau zu erreichen und diese Tatsache wirkte auf mich nicht unbedingt motivierend.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• homogene Themenwahl</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Überblickswissen wird vermittelt (bleibt nur Selbststudium)</li> <li>• zu geringe Anleitung und gleichzeitig zu große Informationsflut an Spezialgebieten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenige Professoren auf zu viele Studenten</li> <li>• zu wenig Angebot an Seminaren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mangelnde Vielfalt an Themen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Zusammenhalt innerhalb des Faches, zerfasert; könnte damit die Bedeutung, die der Pädagogik in der heute unübersichtlichen Lebenswelt zukommt, nicht wirklich gerecht werden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufteilung in 2 Abteilungen (räumliche Trennung)</li> <li>• zu wenig aktuelle Forschungsliteratur</li> <li>• beengte Räume</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• wenig Lehrpersonal</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu kleiner Bücherbestand</li> <li>• wenig Auswahl bei Veranstaltungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• durch lediglich geringe finanzielle Mittel ist es oft nötig, besonders für Abschlussarbeiten, nach Münster zu fahren, um die dortige Bibliothek zu nutzen, da die Literatur in Köln nicht auszuleihen ist, da nicht vorhanden</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• mangelnde Finanzierung durch die öffentliche Hand</li> <li>• zu wenig Nutzfläche im Institut, daher recht kleine Fachbibliothek</li> <li>• wenig Arbeitsplätze für ausländische Gäste, die Teile der Institutssammlung studieren möchten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• das Angebot der Veranstaltungen könnte noch vielschichtiger sein</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• der allsemestrige "Kampf" um Seminarplätze, gerade im Hauptstudium</li> <li>• zu große Zahl von Studierenden im Verhältnis zu Professoren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• wenig Möglichkeiten, alle Gebiete des Faches zu überdecken</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• volle Sprechstunden (lange Wartezeiten)</li> <li>• kleine Bibliothek; kurze Öffnungszeiten im Sekretariat</li> <li>• Professoren selten anwesend</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• individuelle Betreuung/Beratung, Feedback</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu viele Studenten; zu wenig Personal</li> <li>• zu wenig Allgemeinwissen über das Fach (z.B. über die einzelnen Epochen)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprechstunden zu kurz, weil zu viele Studierende</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• fehlende Beratung; Überforderung der Studienberatung/Dozenten wegen zu vieler unterschiedlicher Studienordnungen</li> <li>• zu wenig Personal, Folge: überfüllte Hörsäle und Seminare</li> <li>• viele gemeinsame Seminare mit Lehramtsstudenten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundstudium stupide</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• So gut wie gar keine praxisbezogene Veranstaltungen. Wenn welche - überfüllt, so dass es überhaupt keinen Spaß macht, da zu sitzen, ganz abgesehen davon, was man überhaupt in einer Übung mit 100 weiteren Personen anfangen will!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Lehrende</li> <li>• zu kleine Räume (z.B. Bibliothek)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• unklare Berufsaufsichten</li> <li>• keine institutionelle Verankerung (RWL)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studenten sollten mehr eingebunden werden</li> <li>• Informationsfluss z.B. über Tagungen könnte verbessert werden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es fehlt Aktualität im Bereich wie Sozialwissenschaften.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einige Bereiche, z.B. alt- und mittelenglische Literatur werden fast völlig vernachlässigt. Epochen- und genreübergreifende Behandlung wäre wünschenswert.</li> <li>• Bei der anglo-amerikanischen ist die englische Geschichte in den letzten Jahren zu kurz gekommen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die sehr unterschiedlichen Standards an unterschiedlichen Lehrstühlen; insgesamt hat man mit 4 Fächern in einem zu tun (Theorie/Internat. Beziehungen/Europäische Integration/vgl. PW)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beengte Räumlichkeiten, schlechte Ausstattung (immer noch kein W-LAN)</li> <li>• Mehr Praxisbezug wäre nett gewesen, z.B. durch die Vermittlung von Praktika.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Dozentenpersönlichkeiten sind häufig abgehoben, nicht auf die Lehre/ den Umgang mit Studenten ausgerichtet, häufige Unlust, fehlende Begeisterung, zu viele andere Tätigkeiten, keine Zeit</li> <li>• keine Fachschaft</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geldmangel --&gt; Bibliothek, 2. Lehrstuhl, Mitarbeiteranzahl</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu theoretisch und unkoordiniert/teilweise ernüchternd und langweilig</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Lehrende; Fehlbesetzung der Lehrstühle</li> <li>• kein einheitlicher/gemeinsamer Lehrplan</li> <li>• zu unterschiedliche Schwerpunktbildung</li> <li>• keine Kommunikation der Professoren untereinander</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwerpunkt hauptsächlich philologisch</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• mangelndes Budget</li> <li>• zu wenig Stellen für Forschung und Lehre</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zu wenig Dozenten, die auch sehr oft im Ausland sind, auf zu viele Studenten</li> <li>• Zu wenig Klärung der Berufsmöglichkeiten und -praxis.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Dozenten; zwar verschiedene (z.T. ausgefallene) Fachrichtungen (z.B. amerikanischer Film, australische/neuseeländische/afrikanische Literatur/Sprachwissenschaft) aber nicht genügend Fachkräfte --&gt; mangelhafte Betreuung vor allem in der Prüfungsphase</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Studium bleibt oftmals zu praxisfern und Lehrinhalte zu abstrakt und oberflächlich.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Professoren für zu viele Studenten; Organisation und Verwaltung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu geringe Bemühungen zum Erwerb von Drittmitteln für Forschungsprojekte in der historischen Musikwissenschaft</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu theoretisch; nicht abgestimmt auf den Arbeitsmarkt</li> <li>• Dauer des Studiums</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu viel Bürokratie; zu viele Studenten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• geringe Auswahl bei Seminaren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• es geht unter</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klausuren schreiben (zu viele - zu wenig Bearbeitungszeit --&gt; daher Note nicht wirklich aussagekräftig)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig spezifische Semesterangebote; zu chaotisch organisiert</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu wenig Auswahl bei den Lehrveranstaltungen</li> </ul>

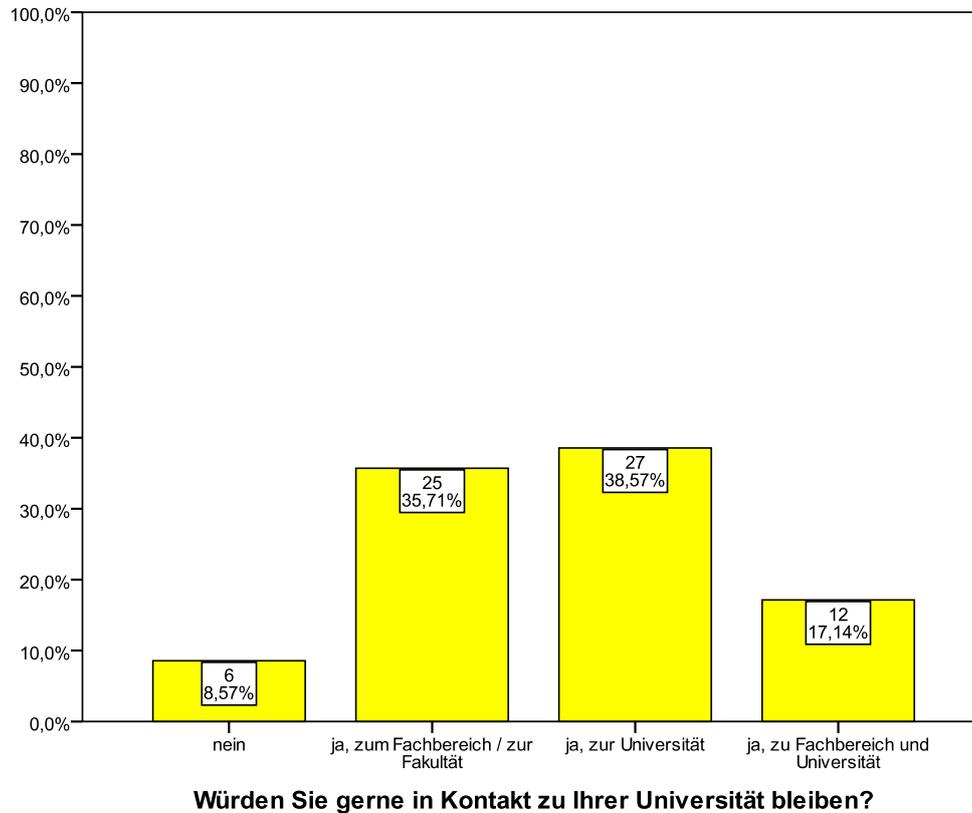
Welche Verbesserungen in Ihrem Fach an der Universität zu Köln schlagen Sie vor? (offene Antworten)

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisübungen: z.B. politisches Projektmanagement; Rhetorik und Schreiben von Reden usw.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusätzlich zur theoretischen Ausbildung die konkrete Anwendung in Form eines Praktikums hinzufügen</li> <li>• Professoren/innen sollten mehr kooperieren.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitätskontrolle von Seminaren und Vorlesungen</li> <li>• höhere Flexibilität von Professoren für Sprechstunden (gilt nur für einige wenige!)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• generelle Veranschlagung einer erheblich längeren Regelstudienzeit (das, was in der Philosophie schon getan wurde, ist zu wichtig und umfangreich, als dass man es innerhalb von 9 Semestern "herunter reißen" und auf einen "Logik-Schein" reduzieren könnte)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• aktuellerer Zeitbezug --&gt;weniger Geschichte, mehr Wirtschaft/Politik von heute</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Dozenten um Angebot an Veranstaltungen auszuweiten</li> <li>• Bibliotheksbestand ist sehr dürftig und überholt</li> <li>• mehr Projekte</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Hauptseminare mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten --&gt;nicht nur Intonation!</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Ressourcen für aktuelle Forschung</li> <li>• Promotionsstellen (wie PHD-Stellen im Ausland)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• breiteres Angebot an Lehrveranstaltungen auch mit Praxisbezug --&gt;Dies ist aber nur möglich, wenn mehr Lehrende vorhanden wären.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Renovierung des Institutsgebäudes (Niederlandistik)</li> </ul>

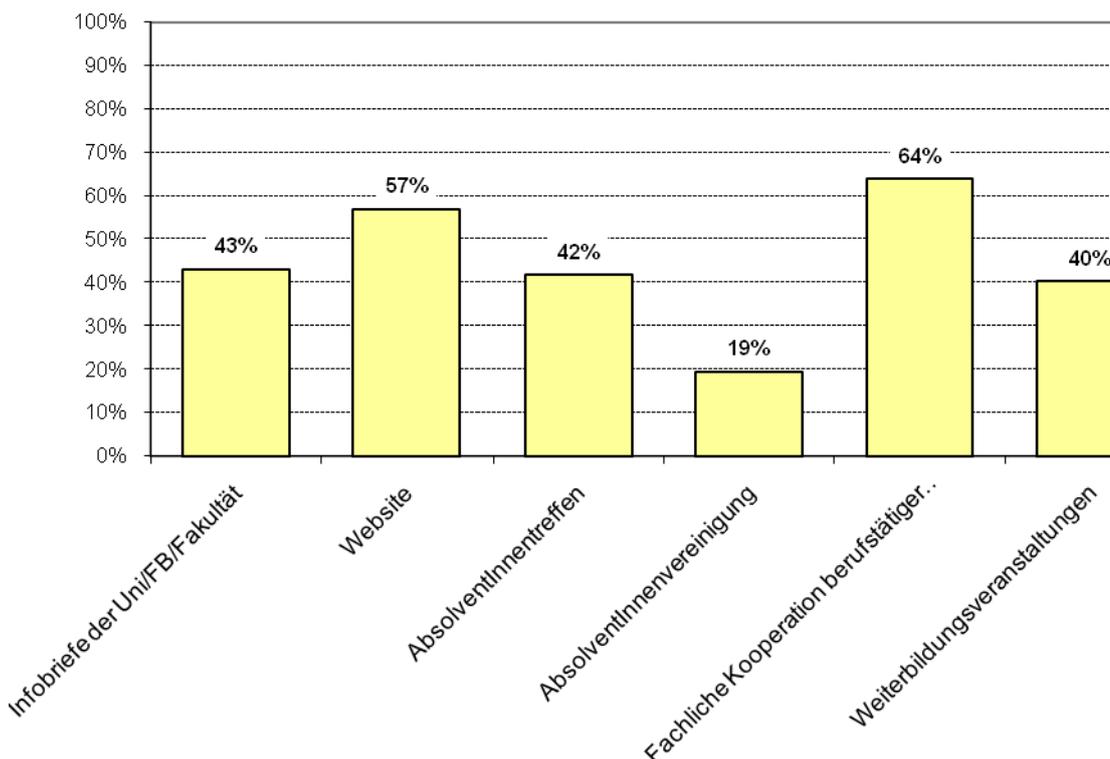
<ul style="list-style-type: none"> <li>• regelmäßige Vorlesungszyklen, in denen Menschen aus der Wirtschaft zur Diskussion eingeladen werden</li> <li>• mehr Kopierer in der Bibliothek</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurse für Nicht-Russischmuttersprachler der russischen Sprache</li> <li>• In meinem ersten Nebenfach (XXX) ist XXX so inkompetent, dass es mich wundert, wie es möglich ist, dass er immer noch unterrichtet.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• breiteres Themenspektrum</li> <li>• bessere Betreuung der Studierenden besonders im Bezug auf wissenschaftliche Arbeitstechniken und Studienplanung</li> <li>• bessere Kooperation der Studierenden untereinander</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführungsveranstaltungen!; Exkursionen!; Blockseminare!</li> <li>• Seminare über "Arbeit verfassen" (wie Schreibart) sollten Pflichtseminare werden; wichtig auch Vermittlung für Halten eines Referats (zu viele unqualifizierte Referate von Kommilitonen --&gt; Zeitvergeudung)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• im Rahmen der finanziellen Mittel mehr praxisbezogene Veranstaltungen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Gastdozenten mit "neuen Impulsen" für Lehre in Köln</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die enge Zusammenarbeit mit der Philosophischen Fakultät sollte erhalten werden und der Pädagogik sollte eine angemessene Wertschätzung zuteil werden.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenlegung der Institute</li> <li>• bessere Horsäle</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Forschungsstellen mit Lehrtätigkeit</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufstockung der Bibliothek</li> <li>• Einladung von Gastdozenten</li> <li>• Blockseminare</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• es müssten mehr Literatur und Datenbanken zur Verfügung stehen</li> <li>• es müsste mehr und regelmäßigerer Austausch in die Niederlande und Flandern stattfinden (Exkursionen, Austausch, Praktikumsangebote etc.)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• größere Räume für Studierende, Lehrende, Bibliothek</li> <li>• wesentlich mehr Platz für die Ausstellung der Institutssammlung in Verbindung mit Arbeitsplätzen</li> <li>• gerechtere Verteilung der Studiengelder auch an Fächer der Philosophischen Fakultät und keine (fast) ausschließliche Förderung der Fächer der Math.-Nat.-Fakultät</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• einheitliches System der Seminarplatzvergabe - nicht mehr nach Eingang der Anmeldungen, sondern ev. nach Leistungsnachweis bzw. Neigungsnachweis (Studienverlaufsplan)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• breiteres Spektrum an Veranstaltungen</li> <li>• praxis- und berufsbezogenes Studium</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Schwächen (oben genannt) zu beheben</li> <li>• den Studenten an seiner Abschlussarbeit mehr zu betreuen</li> <li>• sich mit der Studienordnung (Nachprüfung) besser auszukennen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• kleinere Seminare</li> <li>• weniger Studenten</li> <li>• mehr Lehrende</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Personal</li> <li>• kleinere Teilnehmerzahlen in den Seminaren</li> <li>• mehr Sprechstunden und zwar nicht nach Warteliste, sondern nach Terminvereinbarung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Stundenpläne bestimmter Lehrveranstaltungen</li> <li>• mehrere Angebote vormittags, anstatt abends; als allein erziehende Mutter konnte ich an vielen interessanten Seminaren abends nicht teilnehmen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Lehrende einstellen</li> <li>• Vereinfachung der Studienordnungen (Bsp.: Ein Schein ist ein Schein)</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einstellung international ambitionierter Lehrkräfte</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Veranstaltungen; mehr praxisbezogene Veranstaltungen</li> <li>• mehr Veranstaltungen für den Bereich Fernsehen im Hauptstudium</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Lehrende</li> <li>• mehr Räumlichkeiten</li> <li>• mehr Kurse</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Räumlichkeiten</li> <li>• besseres Lehrmaterial</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studenten sollten mehr eingebunden werden</li> <li>• Informationsfluss z.B. über Tagungen könnte verbessert werden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine bessere Abdeckung des Spektrums</li> <li>• Bei den Anglisten wären mehr soziale Veranstaltungen (z.B. Open House) wünschenswert, aber aufgrund der großen Studierendenzahlen auch schwierig zu organisieren.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung eines Gesamtkonzepts</li> <li>• Herausstellung beruflicher Aussichten und dafür benötigte Kompetenzen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehr Personal für kleinere Lerngruppen, insbesondere in den Seminaren</li> <li>• Bessere technische Ausstattung des Instituts. Mehr und aktuellere Bücher für die Fachbibliothek</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachschaft aktivieren (Raum stellen, Anleitungen ect.)</li> <li>• jüngere Dozenten</li> <li>• jungen Frauen mehr Chancen geben</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der kleinen Fächer</li> <li>• Lektoren für 3 Jahre an der Uni beschäftigen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• größere Möglichkeit zur Evaluation</li> <li>• Veränderung (Änderung) von Dozenten (ihnen fehlt oft die Fähigkeit, zu begeistern und die Eigenmotivation)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation!</li> <li>• Größere Räume</li> <li>• Bücher am Institut</li> <li>• mehr Mitarbeiter</li> <li>• Festlegung auf einen Kurs</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• praxis- und berufsorientierte Lehre (z.T. schon eingeführt)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Mittel für Lehre und Forschung</li> <li>• mehr Lehrende; größeres Lehrangebot</li> <li>• intensivere Vernetzung von Lehre und Forschung</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Praxisbezogenheit</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Lehrende</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einstellung von zusätzlichen Fachkräften!</li> <li>• mehr direkten Austausch zwischen Dozenten und Studierenden fördern</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• stärkere Verknüpfung von PoWi mit VWL und Jura (Staats- und Völkerrecht!)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• größere Bemühungen (Anträge an DFG) zum Erwerb von Drittmitteln, insbesondere in der historischen Musikwissenschaft.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• breiteres Spektrum bei der Seminarwahl</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• bessere Zusammenarbeit mit den Studenten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr persönlicher Kontakt zu Professoren</li> <li>• mehr Infos zu außerdisziplinären Veranstaltungen, vor allem Kurse des Rechenzentrums oder SchreibArt, aber auch Sport, Theater etc. Viele wissen gar nicht, was die Uni alles anbietet</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Orientierungsmöglichkeiten bei Studienbeginn</li> </ul>

Würden Sie gerne in Kontakt zu Ihrer Universität und/oder zu Ihrem Fachbereich/Ihrer Fakultät bleiben?



Wenn ja, wie sollte Ihrer Meinung nach die Verbindung aufrechterhalten werden? (Mehrfachnennungen möglich)



Sonstiges, und zwar:

<ul style="list-style-type: none"><li>• durch öffentliche Tagungen und Kongresse</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsmöglichkeiten im Institut</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Infos der Absolventen an die Studierenden über Arbeitsmarkt und Möglichkeiten, das Erlernte in den Beruf zu integrieren bzw. einen Beruf zu finden, in dem man die Studieninhalte gebrauchen kann.</li></ul>
<ul style="list-style-type: none"><li>• persönlicher Kontakt</li></ul>